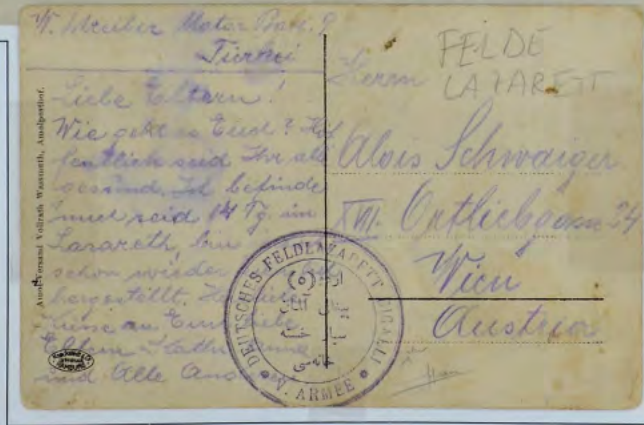


DEUTSCHE FELDPPOST IM OSMANISCHEN REICH 1914-1918

1918 (4. September) Feldpostbrief an ein Mitglied der Transport Abteilung der Militärmission, die sich mit dem Bau der Bagdadbahn befasste. Der Adressat war nicht mehr anwesend. Ansichtskarte (Bild von Enver Pascha, türkischer Kriegsminister) von einem vorübergehend in einem Lazarett in Bigalli liegenden Mitglied der Deutschen Militärmission.



KRIEGSPROPAGANDA WESTFRONT

Sowohl auf deutscher als auch auf französischer Seite wurde Kriegspropaganda auf Postkarten betrieben. Eine Kriegseuphorie bestand ursprünglich nicht, sie wurde erst mit Propaganda geschaffen und geschürt.

Das wünschten sich die Deutschen...



... und das die Franzosen und Engländer.



DER KRIEG IM WESTEN 1914

Die folgenden Ansichtskarten wurden alle als Feldpostkarten von einem an der Westfront diensttuenden Soldaten an seine Freundin, Maria Müller in Weil am Rhein zugesandt. Sie vermitteln ein Bild, das Militär und Krieg verherrlichte. Die Teilnahme am Krieg sei Ehrensache und brächte Ansehen und Ruhm. Der Sieg wäre sicher, die Teilnahme ein Kinderspiel...

1914 (2. Dezember) Weihnachtsgrüsse von "Eugen" von Efringen-Kirchen
1915 (19. Mai) von Donaueschingen



DER KRIEG IM WESTEN 1915

Verniedlichung des Krieges - trotz brutalem Stellungskrieg.



Fuß-Art.-Regt. No.

Deutsche Heereskräfte

1915 (28. März) Feldpostkarte von Strassburg (oben)



1915 (4. Juni) Feldpostkarte aus dem Felde (rechts) (29. Infanterie Division)



DER KRIEG IM WESTEN 1915



Vertauschen eines lustigen Militärlebens völlig fern der Realität an der Front.

1916 (25. Februar) Feldpostkarte irgendwo aus dem Oberelsass (8. Landwehr Division - oben).



1916 (19. Januar) Feldpostkarte aus dem Felde (7. Landsturm Inf. Batl. Heidelberg - rechts).



KRIEGSPROPAGANDA OSTFRONT

1915 (8. Dezember) Propagandakarte vom Lazarett in Branitz in Oberschlesien: So liess man die Soldaten glauben, der Ostfeldzug sei ein Kinderspiel.



1916 (29. Juni) Feldpostkarte von der Bugarmee (Feldpostnr 216): ... und so friedlich sei es in Ponniewiesch.



DER KRIEG: AUSBILDUNGSLAGER

Militärische Ausbildungslager:

1917 (10. August) Feldpost-Kartenbrief vom Lockstedter Ausbildungslager nach Berlin-Charlottenburg adressiert.



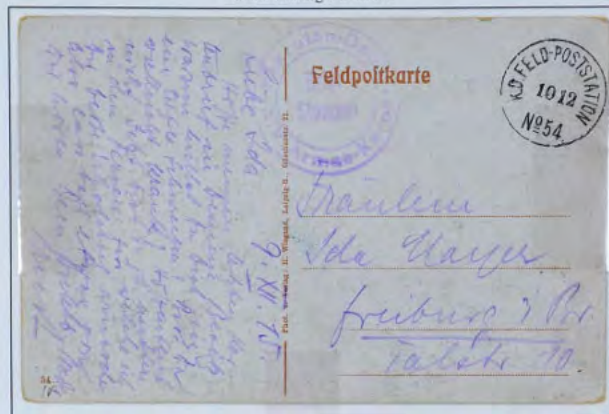
Lager Grafenwöhr: 1918 (26. Oktober) Feldpostkarte vom Ausbildungslager Grafenwöhr nach Bremen adressiert.



DER KRIEG: AUSBILDUNGSLAGER

Militärische Ausbildung: "Rekruten-Depots" im Bereich der Front:

1915 (10. Dezember) Feldpost-Karte vom Rekrutendepot des XIV. Armeekorps nach Freiburg adressiert.



1917 (4. Juli) Feldpostkarte vom Rekrutendepot des Landwehr Infanterie Regiment 84 nach Altona adressiert.

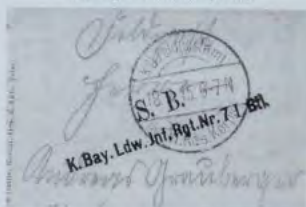


AN DER WESTFRONT



Maschinengewehrstellungen und rückwärtige Versorgung.

1915 (18. Februar) Feldpostkarte (Königl. Bay. Landwehr Regiment 71) in Cierges stationiert (oben).



1918 (16. September) Späte Feldpostkarte von der Westfront nach Berlin (rechts).



Maschinengewehr-Kompagnie in Feuerstellung

AN DER WESTFRONT

1916 (23. Mai) Feldpostkarte von Strassburg nach Landskrona, Schweden. Gebühr 10 Pf. (oben).
1917 (25. Februar) Feldpostkarte vom "westlichen Kriegsschauplatz" nach Berlin. (unten).



Blick auf ein Waldlager mit Kufelwagen im Unteralltand



AN DER OSTFRONT

1916 (16. Juni) Ansichtskarte vom Lazarett, Freiwillige Krankenpflege der 8. Armee, Feldpoststations Nummer 216 nach Tegel bei Berlin adressiert.

Deutschland
 Nr 216-76
 Amika
 Fritz
 Tegel bei
 Berlin



PONIEWIŁZ - Vor dem 8. Armee-Lazarett

1916 (21. Januar) Feldpostkarte der Etappen-Inspektion der Bugarmee (Feldpoststationsnummer 191) nach Metz adressiert.

Deutschland
 Nr 191
 Lehmann Herr
 und Familie
 Metz
 bei Lothringen



45B. BREST-LITOWSK. Ein Ständchen vor der Etappenkommandantur.

AN DER OSTFRONT

1916 (27. Januar) Ansichtskarte der Zerstörungen in Brest-Litowsk, als Feldpostkarte von der Feldpoststation Nr. 192 versandt.

Feldpoststation
 Nr 192
 27.1.16
 1916
 Bäckel
 Pittney
 Wralist
 1916



BREST-LITOWSK

Willy Maas
 1915

1916 (1. Februar) Ansichtskarte des Verladebahnhofs für die Versorgung der Armee in Brest-Litowsk, als Feldpostkarte von der Feldpoststation Nr. 192 versandt.

Feldpos
 Nr 192
 1.2.16
 1916
 Maas
 Brest-Litowsk



Willy Maas

BREST-LITOWSK

ZERSTÖRUNGEN GEHÖREN ZUM KRIEG

Bild-Postkarten mit genüsslichen Darstellungen von Zerstörungen gehören zum 1. Weltkrieg:
 1915 (28. Dezember) Feldpostkarte von Sedan Lippstadt.
 1917 (26. September) Feldpostkarte vom Rekrutendepot (936) nach Gailingen, Amt Konstanz.



ZERSTÖRUNGEN GEHÖREN ZUM KRIEG



1916 (27. August)
 Feldpostkarte von
 Craonne an eine
 Militäradresse.
 Briefstempel:
 19. Kompanie Füsilier-
 Regiment 89.

1914 (24. November)
 Feldpostkarte von
 Willon bei Verdun
 nach Frauenzell
 Kempten, Allgäu,
 ohne Briefstempel.

1916 (13. Oktober)
 Feldpostkarte von
 Nordfrankreich nach
 Hamburg. Briefstempel:
 II. Bat. Landwehr
 Infanterie Regiment 52.
 Gedruckte Bildlegende:
 "Von feindlichen
 Granaten zerstörtes
 Schloss in
 Nordfrankreich".



Hausu - Ferme



Somme - Py



Malancourt

ZERSTÖRUNGE GEHÖREN ZUM KRIEG

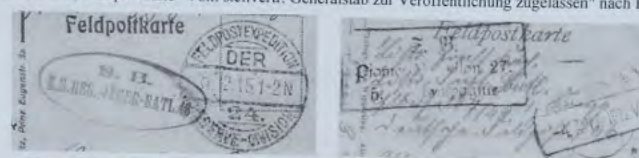
1915 (19. November)
Feldpostkarte von
der Westfront nach
Zeulenroda.

1915 (30. März)
Feldpostkarte von
Somme-Py westlich
von Verdun
nach Zittau, Sachsen.

1915 (13. Januar)
Feldpostkarte von
Autry in Nordfrankreich
(Malancourt) nach
Magdeburg.

ZERSTÖRUNGEN GEHÖREN ZUM KRIEG

Darstellungen von zerstörten Kirchen fand man würdig auf Postkarten zu verewigen:
1915 (31. Dezember) Feldpostkarte "Im Schützengraben, 29.12.15." nach Dresden.
1917 (4. Juli) Feldpostkarte "Vom stellvertr. Generalstab zur Veröffentlichung zugelassen" nach Berlin.



Dontrien, Frankreich. Ruine der gesprengten Kirche.



Westlicher Kriegsschauplatz. Foto Mont.

DANK FÜR LIEBESGABEN VON SOLDATEN

Ich habe heute (24. Januar) ein
 Briefchen von einem Soldaten
 an den Bürgermeister von Steinen
 erhalten. Er dankt für die an die
 Front gesandten Liebesgaben.
 Die Bevölkerung unterstützte den
 Krieg!

Ich habe heute (24. Januar) ein
 Briefchen von einem Soldaten
 an den Bürgermeister von Steinen
 erhalten. Er dankt für die an die
 Front gesandten Liebesgaben.
 Die Bevölkerung unterstützte den
 Krieg!

1915 (24. Januar)
 Ausführlicher
 Dankesbrief eines
 Soldaten an den
 Bürgermeister
 von Steinen
 (Amt Lörrach)
 für die an die
 Front gesandten
 Liebesgaben.
 Die Bevölke-
 rung unter-
 stützte den
 Krieg!

Familie
 Herrgott Lötter
 Bruggenwies
 Steinen
 Amt Lörrach



DANK FÜR LIEBESGABEN VON SOLDATEN

1914 (6. Dezember) Dankesbrief eines Soldaten an der Westfront an den
 Bürgermeister von Steinen für ein Weihnachtspaket. Aufgabe des Feldpost-
 briefes bei der Reichspost in Efringen-Kirchen.

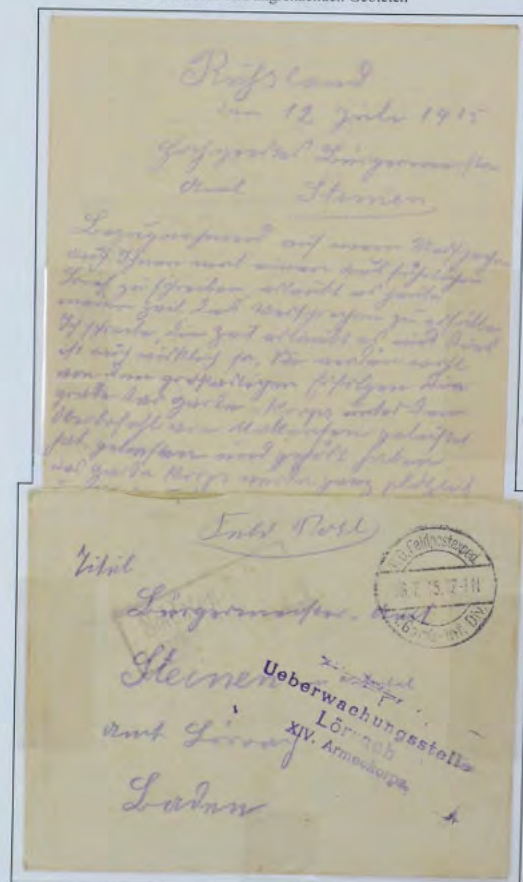
Efringen-Kirchen den 5. 12. 1914
 geehrter Herr Bürgermeister
 Seien Sie herzlich
 dankbar für das
 Paket von den
 Frontsoldaten. Wir sind
 dankbar für die
 Unterstützung der
 Frontsoldaten.
 Dank für das
 Paket von den
 Frontsoldaten.
 Die Bevölkerung
 unterstützte den
 Krieg!

Feldpost
 Weiblicher
 Bürgermeisteramt
 Steinen i/S



DANK FÜR LIEBESGABEN VON SOLDATEN

1915 (16. Juli) Vierseitiger Brief eines Soldaten von der Front in Russland an den Bürgermeister von Steinen. Der Krieg wurde von der Bevölkerung mehrheitlich gutgeheissen. Die Briefe zeugen von einer anfänglichen Verbundenheit zwischen Soldaten und Heer. Aufgabe als Feldpostbrief mit der alten Bezeichnung "Soldatenbrief". Zensurierung von Feldpost im Inland ist unüblich, ausgenommen im Elsass und angrenzenden Gebieten



LAZARETTE UND KRANKENTRANSPORTE

Im ersten Weltkrieg gab es mehr Opfer infolge Krankheiten als durch Kampfhandlungen. Hygiene und Ernährung waren unzureichend und verschlechterten sich im Laufe der Zeit, als die allgemeine Versorgungslage zunehmend prekärer wurde.
 1915 (2. Juni) Feldpostkarte aus dem Reserve Lazarett in Schönebeck an der Elbe.
 1917 (19. März) Feldpostkarte aus dem Festungslazarett von Kiel (Lazarett der Marine).
 1915 (15. Dezember) Feldpostbrief einer Krankentransportabteilung der 10. Armee.



ERKENNUNG DER FELDPPOST

Schon vor dem Kriege waren Feldpostbriefe portofrei. Zur Erkennung mussten diese als "Soldatenbriefe - Eigene Angelegenheit des Empfängers" bezeichnet werden. Zur Kennzeichnung wurden verschiedene Klebe-Etiquetten benutzt.
1912 (12. Januar) Feldpostbrief von Leipzig nach Konstanz.



Bei Ausbruch des Krieges im August 1914 war man vorerst wenig vorbereitet, um dem grossen Postaufkommen gerecht zu werden. Die Etiquette "Soldatenbrief" wurde weiterhin verwendet, zusätzlich aber der V-Emmerk "Feldpostbrief" für diese Ansichtskarte vom 12. August 1914 vermerkt.



ERKENNUNG DER FELDPPOST

Verwendung von Etiquetten mit der neuen Bezeichnung "Feldpost":
1916 (8. Oktober) Feldpostbrief geschrieben am 29. September vom Feldscheinwerferzug 268 nach Oppenheim.
1915 (5. Dezember) Feldpostbrief ohne Briefstempel nach Offenburg.
1917 (20. März) Feldpostkarte - (Ansicht von Brügg) an eine Feldpostadresse in Metz.
Diese Karte wurde mit einer gezähnten Etiquette gekennzeichnet.



ERKENNUNG DER FELDPOST

Allgemein üblich: "Feldpostbrief" oder "Feldpostkarte" in geschriebener oder gedruckter Form.

Handschriftliche Bezeichnung "Feldpostbrief":

1915 (8. April) Brief von einem Armeeingehörigen, der sich beim Bürgermeister von Steinen für die Gratulation zur Beförderung im Militär bedankt. Aufgabe bei der Zivilpost in Ulm.



Gedruckte Bezeichnung "Feldpostkarte":

1915 (2. April) Ansichtskarte von Avricourt an der Westfront nach Hamburg. Aufgabe bei der Feldpost. Ohne Briefstempel der Truppe.



ADRESSIERUNG DER FELDPOST

Die Feldpostadressierung erfolgte offen unter Angabe aller militärischen Details: 1914 (16. August) Feldpostbrief von Berlin an einen Landwehrmann "im Felde".



1916 (7. Oktober) Postkarte von Hohwald an einen Wehrmann im "Osten".



Ohne Briefstempel der Truppe. Dieser war vorgeschrieben und diente zur Berechtigung der Inanspruchnahme der unentgeltlichen Feldpost.

FELDPOST-VERTEILUNGSSTELLEN

In den Postverteilungsstellen - wie hier in Frankfurt an der Oder - wurde die einkommende Feldpost sortiert und gebündelt zum Weitertransport übergeben.

1915 (16. Februar und 25. März) Zwei Bundzettel von Frankfurt an der Oder nach Württemberg. Es gab noch Postbeamte, die sich an die Fiktion eines selbständigen Königreiches hielten, obschon das Sagen weitgehend dem Militär vorbehalten blieb.



FELDPOST OHNE POSTSTEMPEL

Die Feldpost wurde in der Regel von der Reichspost oder von der Feldpost - je nach Ort der Postaufgabe - abgestempelt. Feldpostkarten wurden gelegentlich auch ohne einen postalischen Stempel befördert. Feldpostkarten von Wehrmännern in verschiedenen militärischen Einheiten an Adressen im Inland.



FELDPOST OHNE POSTSTEMPEL

Feldpostkarten ohne postalische Stempel von Wehrmännern in verschiedenen militärischen Einheiten an Adressen im Inland. Der zur Feldpost berechnete Truppenstempel enthielt oft den Hinweis "Briefstempel".



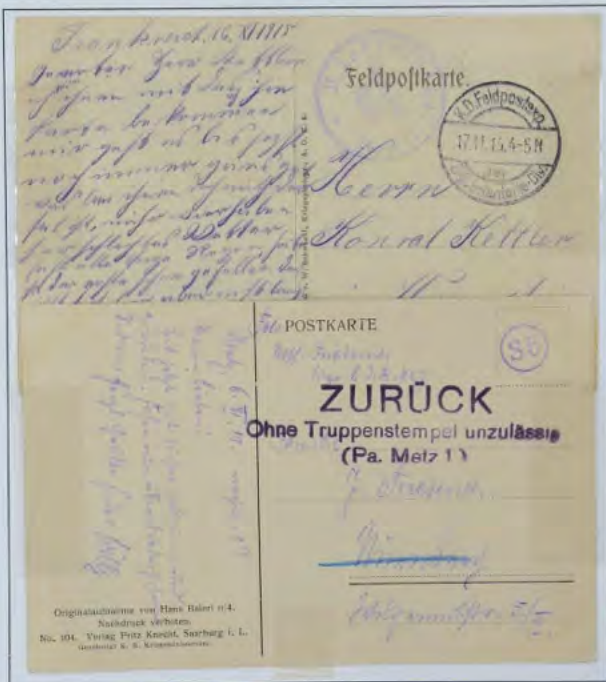
FELDPOST OHNE TRUPPENSTEMPEL

Die Feldpost von der Truppe in die Heimat konnte auch bei einer Reichspoststelle aufgegeben werden. Obligatorisch war die Bezeichnung "Feldpost" und der Stempel der betreffenden Einheit. Dieser fehlt manchmal bei Wehrmännern in einem Lazarett; die Beförderung fand trotzdem statt.



FELDPPOST OHNE TRUPPENSTEMPEL

1915 (17. und 6. November) Feldpostkarten mit Bildern der militärischen Führung und eines Schützengrabens. Eine Karte ordnungsgemäss mit Truppenstempel (sog. Briefstempel) und die andere ohne einen solchen Abdruck. Letztere wurde von der Post-Sammelstelle Metz zurückgewiesen und nicht befördert.



Originalausgabe von Hans Baleri n. 4.
Nachdruck verboten.
Nr. 104. Verlag Fritz Koenig, Saarburg i. L.
Vertriebs- u. B. Kassenbuchverlag.

GEBÜHRENFREIHEIT DER FELDPPOST IM INLAND

Feldpostbriefe und -karten waren im Inland sowohl in Richtung Front und als auch in Richtung Heimat bis zu einem Gewicht von 50 g portofrei. Dem Inland gleichgestellt war Österreich-Ungarn.

Poststücke im Inlandverkehr über 50 bis 250 gr waren mit 10 Pf freizumachen. Briefe und Pakete von 250 bis 500 gr mit 20 Pf. Dabei konnten die jeweiligen Höchstgewichte gemäss Instruktion mit einer Toleranz um bis 10 % erhöht werden.

Bereits zweifach verwendete Schachtel mit Adressetiquetten der Feldpost mit 20 Rp frankiert. Aufgabe in Stuttgart.
(Diese Schachtel war demnach zwischen 250 und 500 g schwer).



Als Inland gilt auch das Gebiet der verbündeten Macht Österreich-Ungarn. Dagegen war das neutrale Ausland in der Regel portopflichtig. Ein Postverkehr ins feindliche Ausland war nicht zugelassen.



GEBÜHREN-FREIHEIT DER FELDPPOST IM INLAND

Die Einschreibgebühr musste von Armeemitgliedern entrichtet werden und wurde mit Briefmarken bestätigt. Anders die Feldpost der Armee selbst: sie genoss vollständige Portofreiheit.

1917 (1. August) Eingeschriebener Briefumschlag von der Etappenkommandatur (mit handschriftlichem Zusatz "187"; der Rest des Briefstempels wurde aus Sicherheitsgründen unleserlich gemacht). Der 35 cm lange Feldpostumschlag ist an die Kriegskasse der Armee Woyrsch adressiert und enthielt wahrscheinlich einen grossen Geldbetrag. Einschreibzettel der der "Deutschen Feldpost".

FRANKIERTE FELDPPOST IM INLAND

Ordnungsgemäss aufgebundene Feldpost war portofrei. Fehlt der Einheits- oder Truppenstempel war gemäss Reichsposttarif zu frankieren, auch wenn wie hier die Aufgabe bei der Feldpost erfolgte: Postkarten 5 Pf und Briefe 10 Pf. In der Regel handelte es sich um Souvenirpost.



FRANKIERTE FELDPPOST IM INLAND

Überfrankierte und Mischfrankaturen sind mit grosser Wahrscheinlichkeit philatelistisch beeinflusst.

1915 (25. März) Auslandpostkarte (statt Inlandpostkarte) der Kaiserl. Deutschen Feldpost (IV. Armee) nach Rosenheim Bayern.



1915 (18. Januar) Bei der Feldpost aufgebundene und mit dem Einheitsstempel versehene Postkarte mit 6 statt 5 Pf frankiert, jedoch ohne Bezeichnung "Feldpost".



FELDPPOST NACH DEM NEUTRALEN AUSLAND

Feldpost nach dem neutralen Ausland mussten ordnungsgemäss frankiert werden.
Postkarten Auslandgebühr 10 Pf.
Allerdings konnten solche nur nach dem neutralen Ausland, also nicht nach sogenannten Feidstaaten versandt werden.

1914 (30. Dezember) Ansichtskarte als Feldpostkarte aus der Frühzeit des Krieges von Bazeilles in den Ardennen nach Schaffhausen, Schweiz.
Rückseite: ein Kriegsdenkmal aus dem 19. Jahrhundert von Bazeilles.
Postkarten Auslandgebühr 10 Pf.



FELDPOST NACH DEM NEUTRALEN AUSLAND

Feldpost nach dem neutralen Ausland mussten ordnungsgemäss frankiert werden.
Postkarten Auslandgebühr 10 Pf.

1916 (28. März) Feldpostkarte von Lörrach nach Basel. Aufgabe bei der Zivilpost.
Zensuriert in Freiburg. Auslandgebühr von 10 Pf mit einer Reichsmarke gedeckt.



1915 (9. Juli) Feldpostkarte eines Angehörigen des I. Bayerischen Armeekorps nach Luzern.
Die Auslandgebühr von 10 Pf wurde mit einer Bayerischen Briefmarke gedeckt.



FELDPOST NACH DEM NEUTRALEN AUSLAND

Feldpostbriefe bis 50 gr Gewicht ins neutrale Ausland waren zulässig, waren aber zu frankieren.
Nicht frankierte Briefe wurden als solche kenntlich gemacht und im Bestimmungsland austaxiert.

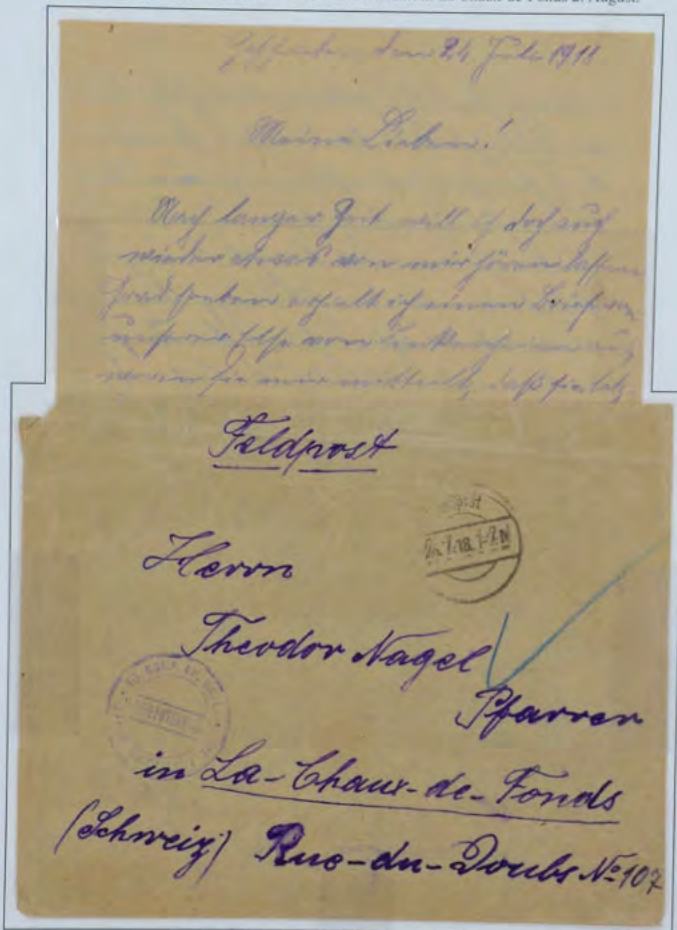
1915 (19. Dezember) Brief nach Brugg mit genauer Einheitsangabe im Stempel,
einzig die Divisionsnummer wurde unkenntlich gemacht (oben).
1915 (27. Oktober) Brief nach Kilchberg, Zürich, der auch inhaltlich genauer überprüft
wurde und mit dem Stempel "Geheime Feldpolizei A.OK. (=Armee Oberkommando)
versehen wurde (unten).



Ins Ausland gerichtete Feldpostbriefe wurden in der Regel allse zensuriert.

GEBÜHRENFREIE FELDPPOST INS AUSLAND

Briefe und Karten von Angehörigen des Heeres konnten auch ins neutrale Ausland als portofreie Feldpostsache versandt werden, falls der Adressat ein Familienangehöriger war.
 1918 (24. Juli) Feldpostbrief mit obligatorischem Heereseinheits-Briefstempel.
 Solche Briefe wurden nicht immer zensuriert. Ankunft in La Chaux-de-Fonds 2. August.



GEBÜHRENFREIE FELDPPOST INS AUSLAND

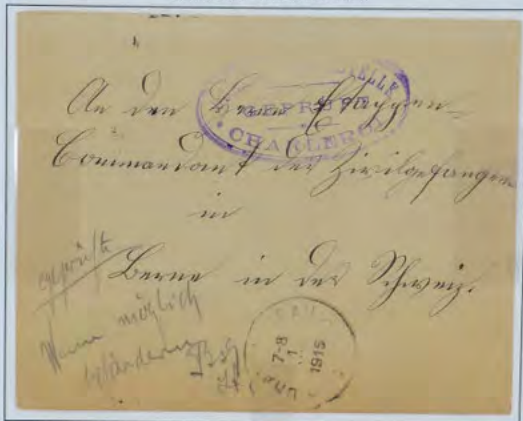
1917 (12. Januar) Portofreier Feldpostbrief in die neutrale Schweiz. Der Heeresangehörige konnte portofrei mit seinen Angehörigen korrespondieren.
 Gelegentlich wurden solche Briefe mehr als nur routinemässig überprüft.
 Vermerk der militärischen Einheit "Beförderung zugelassen", nachdem der Kartenbrief in St. Louis (Elsass) geöffnet, zensuriert und wieder verschlossen wurde.
 Die Nummer der Landwehr Division wurde übermalt und ausgestochen!



Der Kartenbrief enthält zusätzlich ein eingeklebtetes Zusatzblatt, was durchaus zulässig war, sofern das Gesamtgewicht 50 g nicht überstieg. Die Überwachungsstelle in St. Louis machte dies allerdings misstrauisch, was zur gründlicheren Kontrolle führte.

GEBÜHRENFREIE FELDPPOST INS AUSLAND

1915 (1. Juli) Unfrankierter Brief an den "Kommandanten der Zivilgefangenen in Bern in der Schweiz". Der Brief wurde von der Einheit geprüft und mit "wenn möglich befördern - Lt. Bsg." vermerkt. In Charleroi zensuriert und unfrankiert durch die Zivilpost befördert. Da kein Nachtaxierungs-Vermerk angebracht wurde, sah auch die Schweizer Post davon ab. Rückseite Auslieferungsstempel "Bern Bundeshaus" vom 8. Juli 1915.



1915 (1. Mai) Unfrankierter Feldpostbrief von Ernst Mattschei an Frau Emilie Mattschei in der Schweiz. Der Feldpostbrief wurde in Metz geprüft und als zu befördern freigegeben - wohl auf Grund des identischen Namens von Absender und Empfänger.



FELDPPOST AUS DEM NEUTRALEN AUSLAND

Post aus dem Ausland an deutsche Feldpostadressen war nur von befreundeten Staaten und von den wenigen neutralen Ländern aus zugestellt werden. Sie waren wie normale Auslandsbriefe oder -karten zu frankieren, wie z.B. aus der Schweiz oder USA.



FORMULARE FÜR FELDPPOST-KORRESPONDENZ

Die für 1914 enorme Truppenmassierung stellte an die Feldpost grosse Anforderung. Die Vorkkehrungen einige Jahre vor Kriegsausbruch basierten auf einer wesentlich kleineren Armee. So wurden Feldpostkarten in grösseren Mengen gelagert.

Es zeigte sich aber bald nach der Mobilmachung, dass die zunehmend komplexeren Truppen-Bezeichnungen, die Absender und Adressaten zu verwenden hatten, bei der Feldpost zu sehr grossem Mehraufwand führten. Es wurden spezielle Vordrucke für Feldpostkarten, Feldpost-Kartenbriefe und -Umschläge hergestellt, die im Laufe der Zeit den Bedürfnissen angepasst wurden.

Die Verwendung dieser offiziellen Formulare für die Korrespondenz von und zur militärischen Einheit war zwar vorgeschrieben, jedoch wurden bis Kriegsende auch die handgeschriebene Adresse (wie untenstehend) anstandslos befördert.

Eine Besonderheit bestand auch darin, dass auch Private derart vorgedruckte Formulare erstellen und vertreiben durften. Sie mussten sich aber in Bezug auf Text und Anordnung an die amtlichen Vorgaben halten.

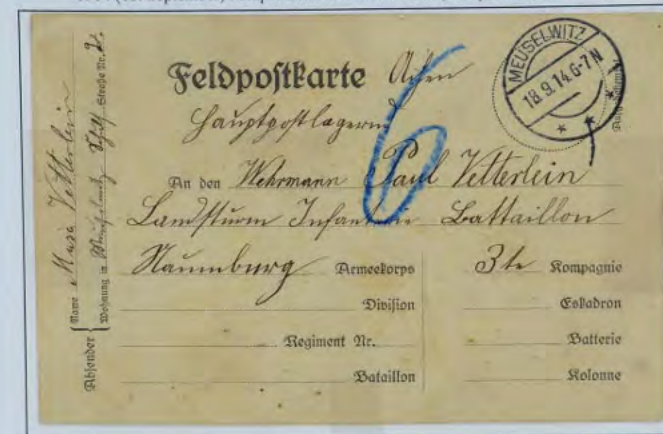
1916 (9. Januar) Privat erstellte Feldpostkarte in Anlehnung an die offiziellen zivilen Ganzsachen der Reichspost.

Die Karte wurde von Truppe zu Truppe befördert:
Absender: Grenadier Komp. 7, Rgt 332, 166. Brigade, 83. Inf.Division, 9. Armee im Osten.
Adressat: 6. Komp, 2. Batt., Grenadier Rgt. 6, 10. Division, 5. Armeeekorps im Westen.
Auf der Feldpostkarte sind diese Informationen reichlich unübersichtlich angeordnet und erschweren den Post-Sortierdienst erheblich.



FORMULARE FELDPPOSTKARTEN ZUR FRONT

Die frühen Vordrucke enthielten links einen zweizeiligen Absendervermerk, aber noch ohne Bemerkung unterhalb des Adressvordrucks "Besondere ...". 1914 (18. September) Feldpostkarte von Meuselwitz (Zivilpostamt) zur Armee.



Geänderter dreizeiliger Absendervermerk seitlich und unten Bemerkung "Besondere Formationen ...". 1916 (16. Oktober) Feldpostkarte von Reichelsdorf (Zivilpost) zur Armee.



FORMULARE FELDPPOSTKARTEN ZUR FRONT



In der ersten Zeit wurden auch Feldpostkarten mit anhängender Antwortkarte ausgegeben.

1915 (7. Februar) Feldpostkarte von Ludwim an die Front und anhängender Antwortkarte von der Front nach Ludwim bei Warsau

Handwritten text on the postcard:
 Ich bin hier in der Front...
 Ich habe dich sehr vermisst...
 Ich hoffe, du bist gesund...
 Ich werde dich bald wiedersehen...
 Deine Liebe
 Marie

Feldpostkarte

Zu: Herr
 Herr Hauptmann Max Müller
 1. Bataillon
 1. Abteilung
 1. Kompanie
 1. Bataillon
 1. Abteilung
 1. Kompanie

1915

FORMULARE FELDPPOSTKARTEN ZUR FRONT

Die späteren Vordrucke enthielten links einen von der Karte getrennten Absendervermerk, Unterhalb einen abgetrennten Bereich mit "Deutsche Feldpost Nr.". Es gibt verschiedene Typen dieser bis Kriegsende verwendeten Postkartenformulare.

Die zivilen Absender taten sich gelegentlich schwer diese formularmässig gestaltete Adressseite korrekt auszufüllen.

1918 (29. März) Feldpostkarte von Feldafing (Zivilpostamt) zur Armee.
 Der Absender begnügte sich mit Adresse und Absender.

Die restlichen Details liess er unausgefüllt, vermutlich aus Unkenntnis. Die Feldpost tat sich schwer die korrekte Feldpostnummer ausfindig zu machen. Das Auslieferungsdatum war dann verständlicherweise 2 Wochen später, am 14. April 1918.

Handwritten text on the postcard:
 Feldpostkarte
 14418
 In: Feldpostamt
 Feldafing
 14. April 1918

Feldpostkarte

Zu: Herr
 Herr Hauptmann Max Müller
 1. Bataillon
 1. Abteilung
 1. Kompanie

(Nachfolgende Angaben genau nach der vom Heeresangehörigen mitgeteilten Adresse ausfüllen.)
 Deutsche Feldpost Nr. 14418
 Sonstige Notationen:
 (Bataillon, Bataillon, Junker etc.)

Bataillon
 Abteilung
 Kompanie
 Batterie
 Eskadron

Feldpostnummer darf bei Gärten von Kameraden, Dienern und Boten und bei Notationen, die einem Regimentsverband angehören, nicht angegeben werden.

Deutsche Feldpost Nr. 14418

FORMULARE FELDPPOSTKARTEN ZUR HEIMAT

Die offiziell verausgabten Feldpostkarten weisen unten rechts den Druckvermerk "F 36" auf.
Die frühen Feldpostkarten lehnen sich an die offiziellen Postkarten der Reichspost an.

1915 (11. Januar) Feldpostkarte von Gundersheim mit Druckvermerk "F 36" ohne Datum an die Freundin:
"Mit Vergnügen kann ich Ihnen schreiben, dass die Quartiere sehr gut sind Hoffe aber nicht, dass ich beneidet werde."
Das dürfte sich bald geändert haben.



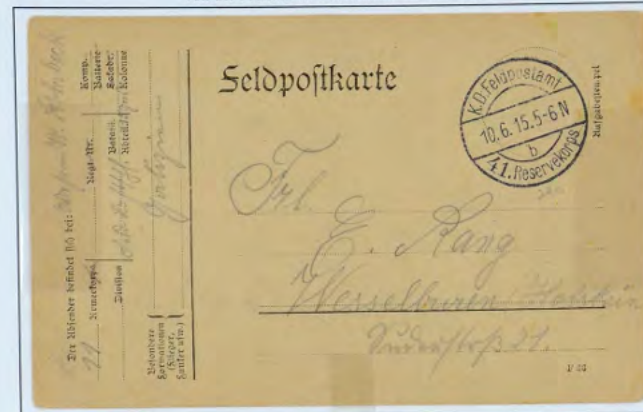
1914 (26. September) Frühe Feldpostkarte mit Druckvermerk mit Datum von Metz nach Würzburg.
Die Postkarte weist keine postalischen Vermerke auf - gleichwohl wurde dies befördert.



FORMULARE FELDPPOSTKARTEN ZUR HEIMAT

Erste Vordruck-Feldpostkarte mit besonderem Absendervermerk:
Dreizeiliger Absendervermerk mit zweizeiliger Bemerkung "Besondere Formationen ...".
Rückseite: "Geschrieben, den 191...!", damit der Wehrmann den Ort nicht angäbe.

1915 (10. Juni) Offizielle Feldpostkarte mit Druckvermerk F36 ohne Datumsangabe
von der Front nach Wesselburen in Holstein.



1914 (30. Dezember) Feldpostkarte mit F36 mit Datumsangabe.
Absenderangabe fehlt - regelwidrig, adressiert nach Berlin-Charlottenburg.



FORMULARE FELDPPOSTKARTEN ZUR HEIMAT

Offiziell verausgabte Feldpostkarten mit erweitertem Absendertext:
Jetzt mit 5 Absenderzeilen und zwei Zeilen "Besondere Formationen ..." (Text in 5 Zeilen).

1916 (9. Januar) Feldpostkarte mit Druckvermerk "F 36" ohne Datum
von der Front nach Lüderhastedt, Holstein:

1915 (11. Oktober) Feldpostkarte mit Druckvermerk "F 36" mit zusätzlicher Angabe des Druckdatums
von der Front (Charlari) nach Stade bei Hannover. Karte ohne Absenderangabe, dafür mit Angabe
des Standortes des Schreibers im rückseitigen Text (was unzulässig war).

FORMULARE FELDPPOSTKARTEN ZUR HEIMAT

Gleicher Vordruck der Feldpostkarten mit Druckvermerk "F36" mit dünnerer Inschrift "Feldpostkarte".
Die nachstehenden Feldpostkarten aus den Jahren 1915 und 1916 sind alle ordnungsgemäß adressiert
und weisen den für die Beförderung nötigen Briefstempel (Stempel der zuständigen Einheit) auf.

FORMULARE FELDPPOSTKARTEN ZUR HEIMAT

Offiziell verausgabte Feldpostkarten mit erweitertem Absendertext:
 Jetzt mit 5 Absenderzeilen und zwei Zeilen "Besondere Formationen ..."
 1915 (19. Dezember) Feldpostkarte mit Druckvermerk "F 36" ohne Datum.
 Ohne Briefstempel, jedoch durch die Feldpost befördert.



Feldpostkarten mit nochmals erweitertem Absendertext:
 Jetzt mit 6 Absenderzeilen und Bemerkungen und zusätzlich "Deutsche Feldpost Nr." in 2 Zeilen.
 1915 (31. Mai) Feldpostkarte mit Druckvermerk "F 36" ohne Datum.
 Ohne Briefstempel, durch die Zivilpost in Marburg nach Berlin befördert.



FORMULARE FELDPPOSTKARTEN ZUR HEIMAT

Die Bayerische Post (Bayern hatte wie Württemberg eigene Posthoheit) verausgabte besondere Feldpostkarten.
 Diese mussten den gemäss Anweisung des Heeres (Feldpost) entsprechen.
 Sie unterscheiden sich im Druckvermerk von den preussisch-detuschen: "Fpd 38." (anstelle von "F 36").

1915 (21. September) Bayerische Feldpostkarte mit dünner Inschrift "Feldpostkarte"
 von einer bayrischen Einheit nach Nürnberg adressiert.



1916 (25. März) Bayerische Feldpostkarte mit dicker Inschrift "Feldpostkarte"
 von einer bayrischen Einheit nach Oppenheim adressiert.



PRIVATFORMULARE FELDPPOSTKARTEN ZUR HEIMAT

Herstellung und Betrieb von privaten Feldpostkarten war zugelassen, sofern diese in Form und Text den Vorgaben entsprachen. Sie unterscheiden sich durch das Fehlen oder andere Druckvermerke als "F 36" oder "Fdp 38". Sie weisen oft eine andere Schriftart oder Schriftgröße auf. Die Karten wurden gegen ein kleines Entgelt (z.B. 10 Stk für 5 Pf) verkauft oder wurden als "Liebesgaben" abgegeben.

Es gibt auch Karten mit zusätzlichem Text auf der Rückseite, um deren Gebrauch zu erleichtern.

Feldpostkarte

Zurücksendung

Name des Lazarets usw.
(von diesem handschriftlich oder durch Stempel auszufüllen)

Deutschland 1918

Ich bin heute den 19. in das obengenannte Lazarett wegen aufgenommen worden, es geht mir

Feldpostkarte

Zurücksendung

19.3.15.4-5 N
der 9. Inf. Div.

11. Grotte, Grottenstrasse
Kellerei, Kellerei

11. Grotte, Grottenstrasse
Kellerei, Kellerei

Feldpostkarte

Zurücksendung

5 B
11. Grotte, Grottenstrasse
Kellerei, Kellerei

Feldpostkarte

Zurücksendung

16.10.16.4-5 N
28.
Rost-Vertriebs

in
Berlin S.O.

Wohnung
(Strasse und Hausnummer)

PRIVAT-
FORMULARE
FELDPOST-
KARTEN
ZUR HEIMAT

Privatformulare für
Feldpostkarten:
3-zeiliger Absender-
vermerk (oben)
5-zeiliger Absender-
vermerk in zwei
unterschiedlichen
Schriften - ohne
und mit Druckvermerk
(Mitte und unten).

PRIVATFORMULARE FELDPPOSTKARTEN ZUR HEIMAT

Privat verausgabte Feldpostkarten mit nochmals erweitertem Absendertext:
Jetzt mit 5 Absenderzeilen und 2 und 4 Zeilen zusätzlicher Text.

Rechts unten mit "Deutsche Feldpost Nr.":

1917 (5. Juli) Bei der Zivilpost aufgebene Feldpostkarte (Schlosskaserne Rastatt).

Es gibt auch Ansichtskarten mit privatem Vordruck "Feldpostkarte":
1916 (21. Juni) Feldpost-Ansichtskarte von Dun an der Maas nach Berlin adressiert.

PRIVATFORMULARE FELDPPOSTKARTEN ZUR HEIMAT

Privat hergestellte Feldpostkarten mit Absendervermerk wie bei der - zivilen - Reichspostkarten
Selbst die Formate sind zunächst noch unterschiedlich und nicht konform.
Die Beförderung war jedoch immer gewährleistet.

FORMULARE FELDPPOST-KARTENBRIEFE

Absendervordruck senkrecht oder waagrecht angeordnet:
1917 (27. April) und 1916 (17. Mai) Kartenbriefe mit Briefstempel und Feldpoststempel.

Abfender: Dienstgrad: *Leutnant*
Name: *Janus*

(Die abgehenden Spalten geben nach der vom Truppenfeldpostamt angeordneten Anweisung anzufragen.)

Inf. Regt. Nr. *77*

Sonstige Formationen:
(Kolonnen, Sappeur, Sanität usw.)

Detailen
Abteilung
Kompanie
Batterie
Escadron

Selbstbestimmung auf bei Säubern von Anwesenheiten, Dienstorten und Zügen und bei Formationen, die einem Regiment überlassen sind, nicht anzufragen.

Drahtcode: *1200*

Feldpostbrief
19. III 1917
K. D. Feldpostamt
12. 14

Janus
Punkten i. Sp.
18. September 19.

Abfender: *Janus*
Name: *Janus*

Stammkorps
Streifen
Streifen

Stamm Nr. *1200*

Seldpostbrief
19. III 1917
K. D. Feldpostamt
12. 14

Abfender: *Janus*
Name: *Janus*

Stammkorps
Streifen
Streifen

Stamm Nr. *1200*

Stamm
Stamm
Stamm
Stamm
Stamm

FORMULARE FELDPPOST-KARTENBRIEFE

Feldpost-Kartenbriefe mit rückseitigem Absendervermerk von 5 Zeilen und 2 Zeilen für "Besondere Formation ...". Vorderseitiger Druckvermerk "(12.14)" - möglicherweise privat erstellter Feldpost-Kartenbrief. (Unterschied zu den üblichen Feldpostkartenbriefen: "Feldpostbrief" fatter gedruckt.)

1915 (14. Februar) Feldpost-Kartenbrief von Thiaucourt (Westfront) nach Leeheim bei Worms. (Die Ränder wurden nur auf der Rückseite aufgerissen.)

Seldpostbrief

An *Leeheim*

Leeheim

19. 2
15
8-9V
(12. 14)

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

K. D. Feldpostamt
14. 2. 15. 4-5 N
Garde Ersatz Div.

Privater Feldpost-Kartenbrief mit abweichendem Vordruck:
1916 (1. Juni) Feldpost-Kartenbrief von der Front nach Berlin.

Kartenbrief.

Poststempel

Janus

Leeheim

19. 2

15

8-9V

Leeheim

19. 2

15

8-9V

Leeheim

19. 2

15

8-9V

FORMULARE FELDPPOST-KARTENBRIEFE



Feldpost-Kartenbriefe mit rückseitigem Absendervermerk von 5 Zeilen und 2 Zeilen für "Besondere Formation ...". Vorne Druckdatum "(12.14)". "Feldpostbrief" fetter gedruckt.

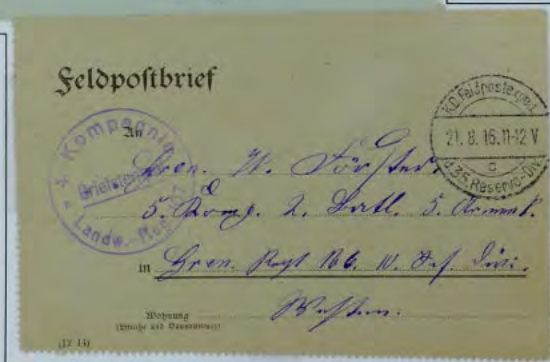
Die unterschiedlichen Kartonsfarben weisen auf einen privaten Hersteller hin.



1916 (18. November)
Kartenbrief eines Teilnehmers
des Sturmtruppen-Lehrkurs
der Deutschen Südarmerie,
stationiert in Vila Olga.

1916 (26. April)
Kartenbrief von der Ostfront.

1916 (21. August)
Kartenbrief von einer Feldpost-
adresse zur anderen.



FORMULARE FELDPPOST-UMSCHLÄGE

Die offiziell verausgabten Formulare Feldpost-Umschläge wurden als "Feldpostbrief" bezeichnet. Sie weisen durchwegs ein Format von etwa 15,5 x 12,5 cm auf. Von diesem Format abweichende Feldpost-Umschläge sind Vorläufer oder privaten Ursprungs.

Sie konnten ausdrücklich auch zur Verwendung von Geldbeträgen verwendet werden. Als Briefumschläge wurden sie wenig benutzt. Postkarten und Kartenbriefe erwiesen sich zur Korrespondenz aus dem Felde als praktischer. Der Verkaufspreis betrug 1 Pf für je zwei Stück.

1915 (17. Oktober) Feldpost-Umschlag vom Felde in die Heimat nach Pirna in Sachsen. Mit Vordruck auch für die Marine geeignet.



FORMULARE FELDPPOST-UMSCHLÄGE

Offizielle Feldpostumschläge mit zweizeiliger (oben) und vierzeiliger Bemerkung im Absenderteil (unten).
1916 (23. September) und 1916 (29. Januar) Umschläge mit Brief- und Feldpoststempel von der Front.

Feldpostbrief

21. *Ypsom*

G. G. Kimm

Liepnig

Rheinstraße 37

22. *Liepnig*

Postamt

1. Ers.-Pion.-Komp.

G. J. Gärchen'sche

Verlagshandlung

Berlin NW 10

Genthinerstr. 1238

23. *Liepnig*

Postamt

1. Ers.-Pion.-Komp.

G. J. Gärchen'sche

Verlagshandlung

Berlin NW 10

Genthinerstr. 1238

24. *Liepnig*

Postamt

1. Ers.-Pion.-Komp.

G. J. Gärchen'sche

Verlagshandlung

Berlin NW 10

Genthinerstr. 1238

25. *Liepnig*

Postamt

1. Ers.-Pion.-Komp.

G. J. Gärchen'sche

Verlagshandlung

Berlin NW 10

Genthinerstr. 1238

26. *Liepnig*

Postamt

1. Ers.-Pion.-Komp.

G. J. Gärchen'sche

Verlagshandlung

Berlin NW 10

Genthinerstr. 1238

27. *Liepnig*

Postamt

1. Ers.-Pion.-Komp.

G. J. Gärchen'sche

Verlagshandlung

Berlin NW 10

Genthinerstr. 1238

28. *Liepnig*

Postamt

1. Ers.-Pion.-Komp.

G. J. Gärchen'sche

Verlagshandlung

Berlin NW 10

Genthinerstr. 1238

29. *Liepnig*

Postamt

1. Ers.-Pion.-Komp.

G. J. Gärchen'sche

Verlagshandlung

Berlin NW 10

Genthinerstr. 1238

30. *Liepnig*

Postamt

1. Ers.-Pion.-Komp.

G. J. Gärchen'sche

Verlagshandlung

Berlin NW 10

Genthinerstr. 1238

31. *Liepnig*

Postamt

1. Ers.-Pion.-Komp.

G. J. Gärchen'sche

Verlagshandlung

Berlin NW 10

Genthinerstr. 1238

32. *Liepnig*

Postamt

1. Ers.-Pion.-Komp.

G. J. Gärchen'sche

Verlagshandlung

Berlin NW 10

Genthinerstr. 1238

33. *Liepnig*

Postamt

1. Ers.-Pion.-Komp.

G. J. Gärchen'sche

Verlagshandlung

Berlin NW 10

Genthinerstr. 1238

34. *Liepnig*

Postamt

1. Ers.-Pion.-Komp.

G. J. Gärchen'sche

Verlagshandlung

Berlin NW 10

Genthinerstr. 1238

35. *Liepnig*

Postamt

1. Ers.-Pion.-Komp.

G. J. Gärchen'sche

Verlagshandlung

Berlin NW 10

Genthinerstr. 1238

36. *Liepnig*

Postamt

1. Ers.-Pion.-Komp.

G. J. Gärchen'sche

Verlagshandlung

Berlin NW 10

Genthinerstr. 1238

37. *Liepnig*

Postamt

1. Ers.-Pion.-Komp.

G. J. Gärchen'sche

Verlagshandlung

Berlin NW 10

Genthinerstr. 1238

38. *Liepnig*

Postamt

1. Ers.-Pion.-Komp.

G. J. Gärchen'sche

Verlagshandlung

Berlin NW 10

Genthinerstr. 1238

39. *Liepnig*

Postamt

1. Ers.-Pion.-Komp.

G. J. Gärchen'sche

Verlagshandlung

Berlin NW 10

Genthinerstr. 1238

40. *Liepnig*

Postamt

1. Ers.-Pion.-Komp.

G. J. Gärchen'sche

Verlagshandlung

Berlin NW 10

Genthinerstr. 1238

FORMULARE FELDPPOST-UMSCHLÄGE

Formular Feldpost-Umschlag für den Verkehr von der Heimat an die Front. Absendervordruck auf der Rückseite.
1917 (17. Mai) Feldpostbrief von Reichelsdorf bei Nürnberg an einen Landsturmmann.
Der Brief wurde am 6. Mai geschrieben, anderntags der Post übergeben. "12. V. 1917" auf Umschlag und Brief
war das Empfangsdatum. Eine oft beobachtete Gewohnheit dieses auf der Korrespondenz zu verzeichnen.

Feldpostbrief

21. *Landsturmmann*

August Stolowicz

4. Komp. Fern. Batl. 47

Deutsche Feldpost 865

22. *Reichelsdorf*

17. Mai 1917

12. V. 1917

Mein lieber Herr!

Ich hoffe, dass Sie sich

bei uns in der Heimat

wohl befinden. Ich habe

keine Neuigkeiten von

Sich gehört. Ich hoffe

sehr, dass Sie bald

zurückkehren werden.

Ich liebe Sie sehr.

Ihre liebe Frau

Stolowicz

23. *Reichelsdorf*

17. Mai 1917

12. V. 1917

Mein lieber Herr!

Ich hoffe, dass Sie sich

bei uns in der Heimat

wohl befinden. Ich habe

keine Neuigkeiten von

Sich gehört. Ich hoffe

sehr, dass Sie bald

zurückkehren werden.

Ich liebe Sie sehr.

Ihre liebe Frau

Stolowicz

24. *Reichelsdorf*

17. Mai 1917

12. V. 1917

Mein lieber Herr!

Ich hoffe, dass Sie sich

bei uns in der Heimat

wohl befinden. Ich habe

keine Neuigkeiten von

Sich gehört. Ich hoffe

sehr, dass Sie bald

zurückkehren werden.

Ich liebe Sie sehr.

Ihre liebe Frau

Stolowicz

25. *Reichelsdorf*

17. Mai 1917

12. V. 1917

Mein lieber Herr!

Ich hoffe, dass Sie sich

bei uns in der Heimat

wohl befinden. Ich habe

keine Neuigkeiten von

Sich gehört. Ich hoffe

sehr, dass Sie bald

zurückkehren werden.

Ich liebe Sie sehr.

Ihre liebe Frau

Stolowicz

26. *Reichelsdorf*

17. Mai 1917

12. V. 1917

Mein lieber Herr!

Ich hoffe, dass Sie sich

bei uns in der Heimat

wohl befinden. Ich habe

keine Neuigkeiten von

Sich gehört. Ich hoffe

sehr, dass Sie bald

zurückkehren werden.

Ich liebe Sie sehr.

Ihre liebe Frau

Stolowicz

27. *Reichelsdorf*

17. Mai 1917

12. V. 1917

Mein lieber Herr!

Ich hoffe, dass Sie sich

bei uns in der Heimat

wohl befinden. Ich habe

keine Neuigkeiten von

Sich gehört. Ich hoffe

sehr, dass Sie bald

zurückkehren werden.

Ich liebe Sie sehr.

Ihre liebe Frau

Stolowicz

28. *Reichelsdorf*

17. Mai 1917

12. V. 1917

Mein lieber Herr!

Ich hoffe, dass Sie sich

bei uns in der Heimat

wohl befinden. Ich habe

keine Neuigkeiten von

Sich gehört. Ich hoffe

sehr, dass Sie bald

zurückkehren werden.

Ich liebe Sie sehr.

Ihre liebe Frau

Stolowicz

29. *Reichelsdorf*

17. Mai 1917

12. V. 1917

Mein lieber Herr!

Ich hoffe, dass Sie sich

bei uns in der Heimat

wohl befinden. Ich habe

keine Neuigkeiten von

Sich gehört. Ich hoffe

sehr, dass Sie bald

zurückkehren werden.

Ich liebe Sie sehr.

Ihre liebe Frau

Stolowicz

30. *Reichelsdorf*

17. Mai 1917

12. V. 1917

Mein lieber Herr!

Ich hoffe, dass Sie sich

bei uns in der Heimat

wohl befinden. Ich habe

keine Neuigkeiten von

Sich gehört. Ich hoffe

sehr, dass Sie bald

zurückkehren werden.

Ich liebe Sie sehr.

Ihre liebe Frau

Stolowicz

31. *Reichelsdorf*

17. Mai 1917

12. V. 1917

Mein lieber Herr!

Ich hoffe, dass Sie sich

bei uns in der Heimat

wohl befinden. Ich habe

keine Neuigkeiten von

Sich gehört. Ich hoffe

sehr, dass Sie bald

zurückkehren werden.

Ich liebe Sie sehr.

Ihre liebe Frau

Stolowicz

32. *Reichelsdorf*

17. Mai 1917

12. V. 1917

Mein lieber Herr!

Ich hoffe, dass Sie sich

bei uns in der Heimat

wohl befinden. Ich habe

keine Neuigkeiten von

Sich gehört. Ich hoffe

sehr, dass Sie bald

zurückkehren werden.

Ich liebe Sie sehr.

Ihre liebe Frau

Stolowicz

33. *Reichelsdorf*

17. Mai 1917

12. V. 1917

Mein lieber Herr!

Ich hoffe, dass Sie sich

bei uns in der Heimat

wohl befinden. Ich habe

keine Neuigkeiten von

Sich gehört. Ich hoffe

sehr, dass Sie bald

zurückkehren werden.

Ich liebe Sie sehr.

Ihre liebe Frau

Stolowicz

34. *Reichelsdorf*

17. Mai 1917

12. V. 1917

Mein lieber Herr!

Ich hoffe, dass Sie sich

bei uns in der Heimat

wohl befinden. Ich habe

keine Neuigkeiten von

Sich gehört. Ich hoffe

sehr, dass Sie bald

zurückkehren werden.

Ich liebe Sie sehr.

Ihre liebe Frau

Stolowicz

35. *Reichelsdorf*

17. Mai 1917

12. V. 1917

Mein lieber Herr!

Ich hoffe, dass Sie sich

bei uns in der Heimat

wohl befinden. Ich habe

keine Neuigkeiten von

Sich gehört. Ich hoffe

sehr, dass Sie bald

zurückkehren werden.

Ich liebe Sie sehr.

Ihre liebe Frau

Stolowicz

36. *Reichelsdorf*

17. Mai 1917

12. V. 1917

Mein lieber Herr!

Ich hoffe, dass Sie sich

bei uns in der Heimat

wohl befinden. Ich habe

keine Neuigkeiten von

Sich gehört. Ich hoffe

sehr, dass Sie bald

zurückkehren werden.

Ich liebe Sie sehr.

Ihre liebe Frau

Stolowicz

37. *Reichelsdorf*

17. Mai 1917

12. V. 1917

Mein lieber Herr!

Ich hoffe, dass Sie sich

bei uns in der Heimat

wohl befinden. Ich habe

keine Neuigkeiten von

Sich gehört. Ich hoffe

sehr, dass Sie bald

zurückkehren werden.

Ich liebe Sie sehr.

Ihre liebe Frau

Stolowicz

38. *Reichelsdorf*

17. Mai 1917

12. V. 1917

Mein lieber Herr!

Ich hoffe, dass Sie sich

bei uns in der Heimat

wohl befinden. Ich habe

keine Neuigkeiten von

Sich gehört. Ich hoffe

sehr, dass Sie bald

zurückkehren werden.

Ich liebe Sie sehr.

Ihre liebe Frau

Stolowicz

39. *Reichelsdorf*

17. Mai 1917

12. V. 1917

Mein lieber Herr!

Ich hoffe, dass Sie sich

bei uns in der Heimat

wohl befinden. Ich habe

keine Neuigkeiten von

Sich gehört. Ich hoffe

sehr, dass Sie bald

zurückkehren werden.

Ich liebe Sie sehr.

Ihre liebe Frau

Stolowicz

40. *Reichelsdorf*

17. Mai 1917

12. V. 1917

Mein lieber Herr!

Ich hoffe, dass Sie sich

bei uns in der Heimat

wohl befinden. Ich habe

keine Neuigkeiten von

Sich gehört. Ich hoffe

sehr, dass Sie bald

zurückkehren werden.

Ich liebe Sie sehr.

Ihre liebe Frau

Stolowicz

FORMULARE FELDPPOST-UMSCHLÄGE

Privat hergestellte und vertriebene Feldpost-Umschläge zeichnen sich durch das kleinere, handlichere Format aus.

aus dir **Feldpostbrief**

g. M. Giffner für Anwaltshandl. Jm. b. H.

Feldpostbrief

No. 15.

Gross

Jahr. Leop

in *Leipzig*

Wohnung
Straße und Hausnummer

12.15 3-4 H
Königsplatz
K. D. Feldpostamt
-44 155-7 H
8. Ersatz

Absender: Dienstgrad *St. Leinwand*
Name *Leinwand*

Armeekorps	<i>I</i>	Batallion
Division	<i>3</i>	Abteilung
Regt. Nr. <i>52</i>		Kompanie
		Zug
		Kolonne

Besondere Formationsnummer (Pflüger, Funker usw.)
Bei diesen hat die Art und die Etappeninspektion anzugeben.

Absender: Dienstgrad *Leinwand 2. Regt*
Name *Willy Kambach*

Armeekorps	<i>I</i>	Batallion
Division	<i>7</i>	Abteilung
Regt. Nr. <i>7</i>		Kompanie
		Zug
		Kolonne

Besondere Formationsnummer (Pflüger, Funker usw.)
Bei diesen hat die Art und die Etappeninspektion anzugeben.

Werner v. H. H. H. H.

FORMULARE FELDPPOST-FALTBRIEFE

Patriotisch illustrierte Faltbriefe für den Feldpostgebrauch waren mit grosser Wahrscheinlichkeit privaten Ursprungs. 1916 (17. Mai) Feldpostbrief während desurlaubes beim Zivilpostamt in Ulm aufgegeben.

Feldpostbrief

Tschöndorff

Wolfgang 6/11

7. 11. 11. Korb 6/11

Mengen 7/11. Korb 6/11

Pfaffenhausen 2/11

Zielfelder: *Tschöndorff*
1. 6/11. Korb 2. 6/11. 6/11.
Feld. d. d. Post. 4/11
3. 4/11. Korb 2/11

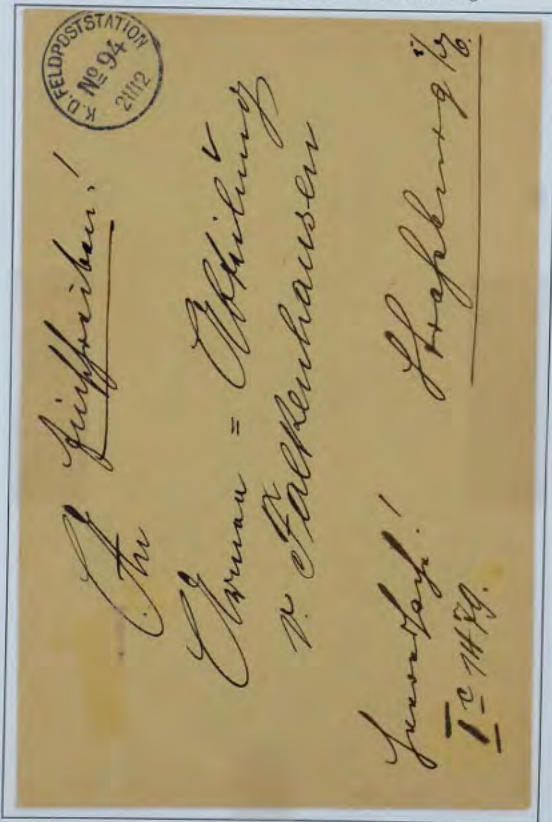
1914

ABSTEMPELUNGEN: AUSRÜCKSTEMPEL

Ausrückstempel sind die Stempel, die bei den Mobilisationsunterlagen bereits vorhanden waren. Diese Einkreisstempel mit Nummer und Datum (ohne Jahreszahl) wurden aber bei Kriegsbeginn den Bedürfnissen angepasst. So mussten die Datumszahlen ursprünglich aus einzelnen Zahlen umständlich zusammengesteckt werden. Das System der Einsätze wurde vereinzelt schon ab 1890 durch Zahlenrädchen ersetzt. Weitere Texthinweise erfolgten im Laufe der Vorbereitung der Feldzüge.

Die Hierarchien der Ausrück- oder Mobilisationsstempel sind im Stempel-Text ersichtlich: Feldpost-Station, Feldpost-Expedition und Feldpostamt.

1914 (21. Dezember) Eingeschriebener Briefumschlag des Oberkommandos der 5. Armee an die Armee-Abteilung von Falkenhausen in Strassburg.



ABSTEMPELUNGEN: AUSRÜCKSTEMPEL

Feldpoststempel bei Kriegsbeginn mit Inschrift "K. D. Feldpoststation" und Nummer der Station.

1915 (9. Juni) Offizielle Feldpostkarte von der Ostfront nach Hamburg. Ohne Briefstempel der Truppe.



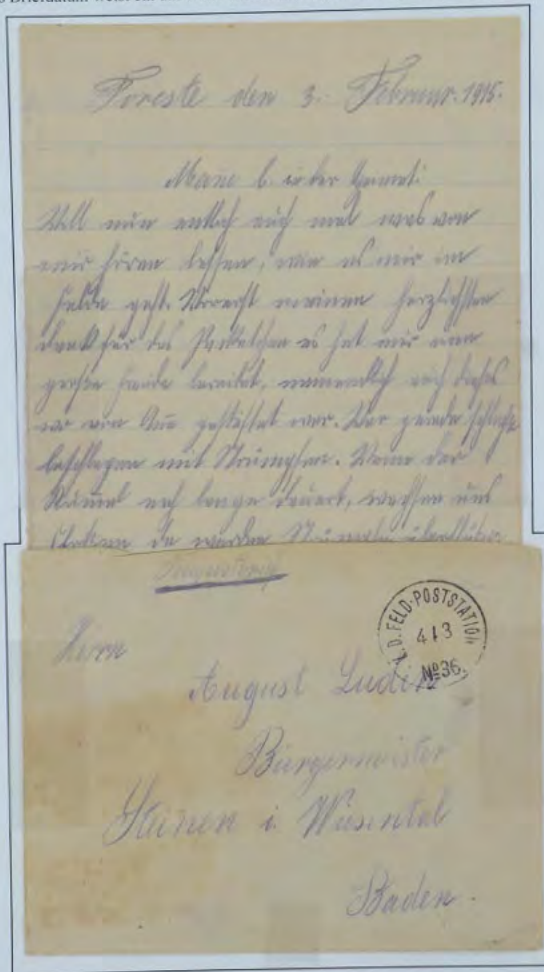
1914 (25. Dezember) Ansichtskarte von Lüttich nach Mönchengladbach. Ohne Briefstempel der Truppe.

Mitteilung an seine Eltern, dass er das Eisene Kreuz angeheftet erhielt, das "grösste Weihnachtsgeschenk".



ABSTEMPELUNGEN: AUSRÜCKSTEMPEL

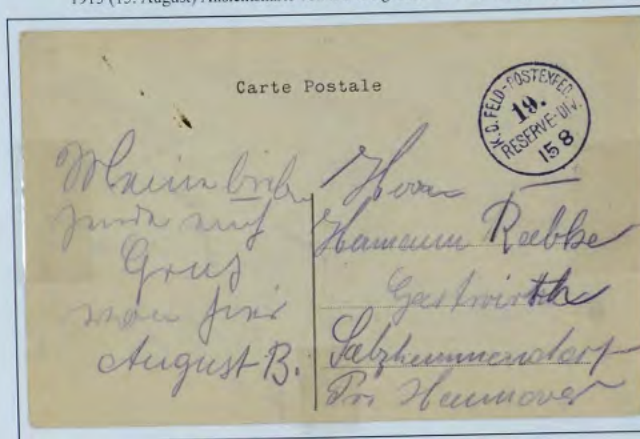
1915 (3. Februar) Feldpostbrief von Forest südlich von Brüssel nach Steinen im Wiesental, Baden.
 Datum (4. März) und Feldpoststationsnummer (36) vertauscht angeordnet.
 Das Briefdatum weist ein um einen Monat anderes Datum auf. Wer hat sich geirrt?



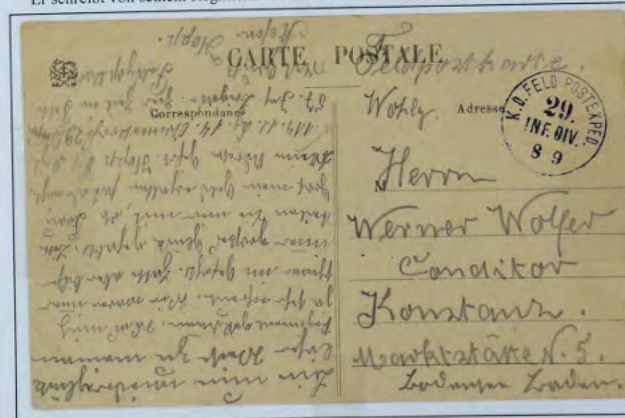
ABSTEMPELUNGEN: AUSRÜCKSTEMPEL

Inschrift der Feldpoststempel "K. D. Feldpost Expedition".

Abstempelung der Postexpedition der 19. Reserve Division.
 1915 (15. August) Ansichtskarte von der Burgruine Franchimont (Belgien).



Abstempelung der Postexpedition der 29. Infanterie Division.
 1914 (8. September) Ansichtskarte vom Vallée de Celles in den Vogeesen nach Konstanz.
 Er schreibt von seinem Regiment: "... hatten aber bisher immer grosses Glück gehabt".



ABSTEMPELUNGEN: AUSRÜCKSTEMPEL

Inschrift der Feldpoststempel "K. D. Feldpost Expedition".

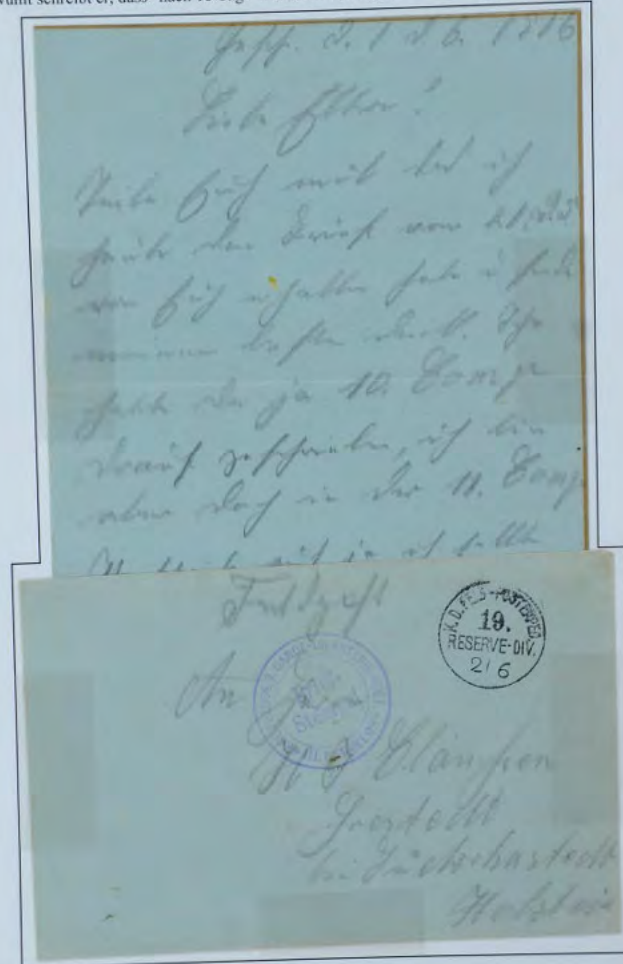
Feldpoststempel mit unterschiedlichen Inschriften "K. D. Feldpostexpedition" und Angabe der Infanterie Division (13, 30 und 2. Garde) auf Feldpostbrief, Ansichtskarte und Feldpostkarte.



ABSTEMPELUNGEN: AUSRÜCKSTEMPEL

Inschrift der Feldpoststempel "K. D. Feldpost Expedition".

1916 (1. Juni) Feldpostbrief (Abstempelung der 19. Reserve-Division) eines Angehörigen des III. Bataillon des Preussischen 7. Garde-Infanterie Regiment nach Holstein. Aufgewühlt schreibt er, dass "nach 16 Tage Warten in Stellung wir vom Regt 1050 Mann verloren".



ABSTEMPELUNGEN: AUSRÜCKSTEMPEL

Inschrift der Feldpoststempel "K. D. Feldpostamt".
Feldpostämter sind auf Stufe Armeekorps angesetzt; Reservekorps waren oft im Bereich der Armeekorps Leitung, damit diese wo nötig eingesetzt werden konnten.

1916 (24. April) Feldpostkarte (Photo vom Besuch der OHL an der Front vom 9. April 1916)
Stempelinschrift "K.D.Feldpostamt - Armeekorps".



1915? (5. August) Feldpostkarte (Strassenbarrikade in Craonne mit zerschossenem Haus)
Stempelinschrift "K.D.Feldpostamt - VII. Reservekorps".



ABSTEMPELUNGEN: AUSRÜCKSTEMPEL

Inschrift der Feldpoststempel "K. D. Feldpostamt" oder "Kaiserl. D. Feldpostamt".
1916 (31. Dezember) Eingeschriebener Feldpostbrief vom Generalkommando des 17. Armeekorps an das Königl. Lazarettkommission in Strausberg.
1916 (7. Mai) Feldpostkarte. Feldpostamt des 10. Reservekorps.



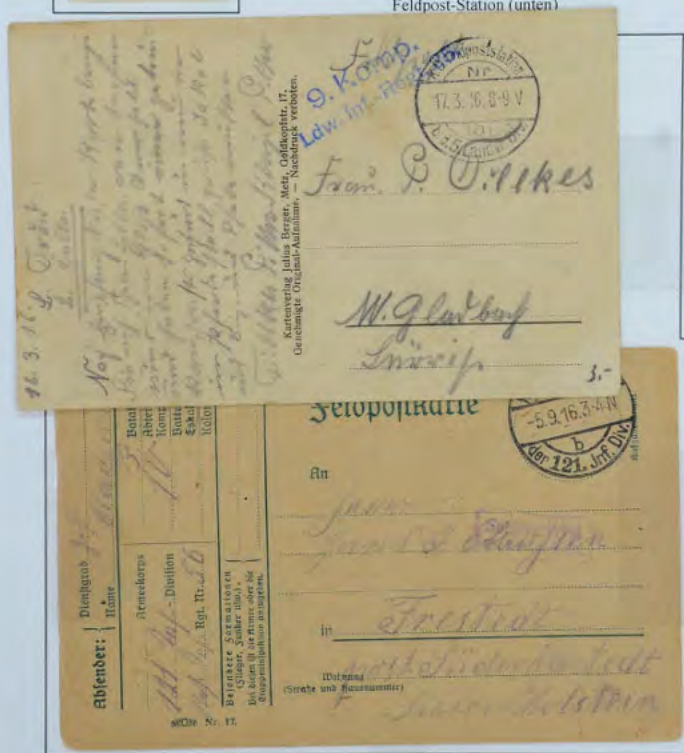
ABSTEMPELUNGEN: PREUSSISCH-DEUTSCHE STEMPSEL



Doppelkreis Feldpost-Stempel mit durchgehender Brücke:

Verwendung auf allen Ebenen der Feldposthierarchie (Feldpostämter, Feldpostexpeditionen und Feldpoststationen). Feldpostämter befanden sich beim Grossen Hauptquartier und bei den Armeekorps. Den Feldpostexpeditionen war die Postversorgung der Armeekommandos und der Divisionen übertragen. Die Feldpoststationen dienten der Postversorgung grösserer Truppenverbänden (Divisionen und Brigaden). Die Feldpoststationen waren in Frontnähe.

Feldpost-Amt (links nebenstehend)
Feldpost-Expedition (ganz unten)
Feldpost-Station (unten)



ABSTEMPELUNGEN: PREUSSISCH-DEUTSCHE STEMPSEL

Abstempelung des Feldpostamtes des III. Armeekorps.

1914 (2. Oktober) Ansichtskarte von Charly-sur-Marne nach Berlin



1916 (14. April) Ansichtskarte von Strassburg im Elsass nach Berlin.
Inzwischen werden Ansichtskarten von deutschen Verlagen vertrieben.



ABSTEMPELUNGEN: PREUSSISCH-DEUTSCHE STEMPEL

Abstempelung des Feldpostamtes von Reserve-Einheiten, die aus taktischen Gründen in der Umgebung eines Armeekorps stationiert sind.

1916 (10. April) Ansichtskarte von Nantillois vom VI. Reserve Korps,
1916 (8. Oktober) Ansichtskarte von Charleroi vom IX. Reserve Korps und
1915 (28. Juli) Feldpostkarte vom 14. Reserve Korps.



ABSTEMPELUNGEN: PREUSSISCH-DEUTSCHE STEMPEL

Abstempelung von Feldpost-Expeditionen von Infanterie Divisionen. Unterschiedliche Schreibweisen der 14., 50. und 38. Infanterie-Division.

1916 (24. Mai) Ansichtskarte von Tournai, 1915 (15. August) von Somme-Py und 1916 (16. Juni) von Dannevoix.



ABSTEMPELUNGEN: PREUSSISCH-DEUTSCHE STEMPEL

Abstempelung von Feldpost-Expeditionen von Infanterie Divisionen 14., 50. und 38.

1916 (15. April) Gruppenfoto von der Ostfront,
 1916 (6. Juni) Ansichtskarte von der Champagne an der Westfront und
 1916 (23. Juni) Feldpostkarte aus Frankreich.



ABSTEMPELUNGEN: PREUSSISCH-DEUTSCHE STEMPEL

Abstempelung der Feldpost-Expedition der 1. Garde-Infanterie Division im Laufe der Zeit.

1915 (6. April) Ansichtskarte von Valenciennes (mit Soldatenbriefstempel),
 1916 (19. März) Ansichtskarte von der Cambrai (mit Briefstempel) und
 1917 (31. Januar) Feldpostkarte aus dem "Westen" (mit Einheitsstempel).



ABSTEMPELUNGEN: PREUSSISCH-DEUTSCHE STEMPEL

Abstempelungen der Feldpostexpedition von Landwehr-Divisionen.

1915 (21. April) Feldpostumschlag von der Feldpost-Expedition der 8. Landwehr Division an den Bürgermeister von Steinen, Lörrach.

1915 (4. Dezember) Feldpostumschlag von der Feldpost-Expedition der 3. Landwehr Division.



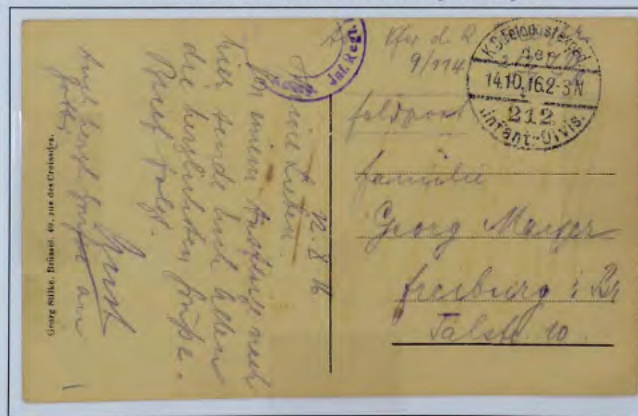
ABSTEMPELUNGEN: PREUSSISCH-DEUTSCHE STEMPEL

Abstempelungen der Feldexpositionen: Sonderformen.

1915 (22. März) "Feldpostexpedition des Korps Posen" auf Ansichtskarte (Bauerngehöft in Posen) nach Weimar adressiert. Absender ist ein Chirurg im Feld-Lazarettes des 4. Korps in Posen.



1916 (14. Oktober) "Feldpostexpedition der 212. Infanterie-Division" Einkreisstempel mit Brücke (anstelle der üblichen Zweikreisstempel) auf Ansichtskarte (St. Quentin) nach Freiburg im Breisgau.



ABSTEMPELUNGEN: PREUSSISCH-DEUTSCHE STEMPEL

Abstempelungen der Feldexpositionen bei Reserve-Divisionen.

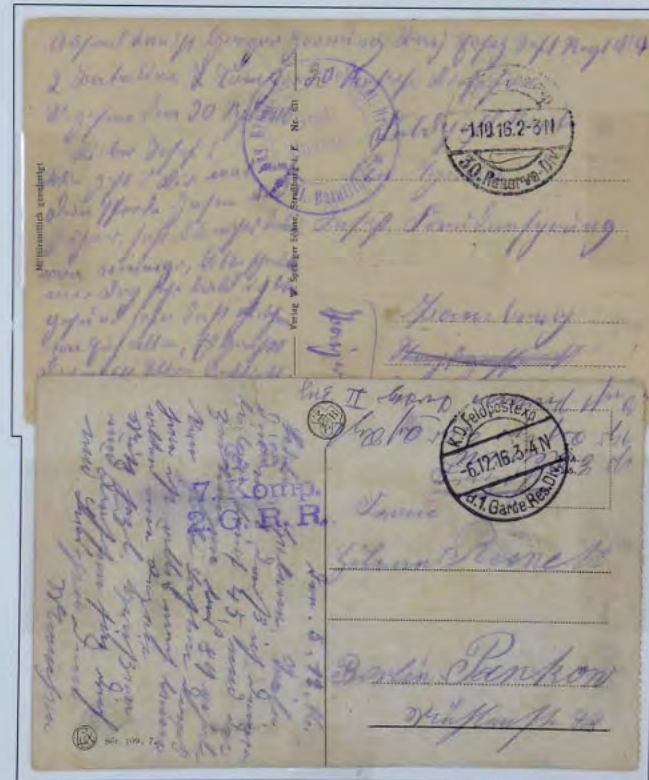
Abstempelungen von Feldpostexpedition bei der 18. Res.-Div., 1. Garde Res.-Div. und 9. Reserve-Division.
Verwendung auf Ansichtskarte und Feldpost-Kartenbriefen.



ABSTEMPELUNGEN: PREUSSISCH-DEUTSCHE STEMPEL

Abstempelungen der Feldexpositionen bei Reserve-Divisionen.

1916 (1. Oktober) Ansichtskarte mit Abstempelung der Feldexposition der 30. Reserve-Division.
1916 (6. Dezember) Ansichtskarte bei der Feldexposition der 1. Garde Reserve-Division aufgegeben.



ABSTEMPELUNGEN: PREUSSISCH-DEUTSCHE STEMPEL

Abstempelungen der Feldexpositionen bei Reserve-Divisionen.

- 1915 (31. Mai) Ansichtskarte (Coucy) mit Abstempelung der Feldexposition der 22. Reserve-Division.
- 1915 (10. März) Ansichtskarte (St.-Quentin) bei der Feldexposition der 31. Reserve-Division und
- 1915 (3. August) Ansichtskarte (Laon) bei der Feldexposition der 13. Reserve-Division aufgegeben.



ABSTEMPELUNGEN: PREUSSISCH-DEUTSCHE STEMPEL

Abstempelungen der Feldexpositionen bei Ersatz-Divisionen.
Ersatzdivisionen und -heere hatten im ersten Weltkrieg eine grosse Bedeutung:
Der Verschleiss von "Menschenmaterial" - so die Ausdrucksweise des Militärs - war enorm.

- 1915 (6. Oktober) Briefumschlag von der Ortskommandantur von Rembercourt mit Abstempelung der Feldpost-Exposition der 8. Ersatz-Division.
- 1916 (2. Oktober) Briefumschlag eines Bataillon-Stabes der 8. Ersatz-Division.



ABSTEMPELUNGEN MIT NUMMER DER FELDPPOSTSTATION

Inschrift "K.D. Feldpoststation" ohne oder mit Kennbuchstaben neben der Stationsnummer.
Inschrift "Kais. D. Feldpoststation".

- 1915 (11. März) Feldpostkarte von Luxemburg mit Stationsnummer 91.
- 1916 (21. Dezember) Feldpostkarte von Grand Pré mit Stationsnummer 243.
- 1915 (27. Oktober) Feldpostbrief von St. Quentin mit Stationsnummer 45.



ABSTEMPELUNGEN MIT NUMMER DER FELDPPOSTSTATION

Die Feldpoststation dient der Postversorgung einzelner Truppenverbänden (Divisionen und Brigaden). Die Feldpoststationen waren meist in Frontnähe.
Inschrift "K.D. Feldpoststation" und Angabe der Stationsnummer im unteren Teil.

- 1916 (26. September) Feldpostkarte vom Feldrekutendepot der 59. Landwehr-Brigade mit Stationsnummer 96.
- 1915 (7. Juli) Feldpostkarte von der 84. Inf.-Div, 168. Brigade, 336. Regiment mit Stationsnummer 115.
- 1916 (21. März) Feldpostbrief vom Bayrischen Reserve-Feldartillerie Regiment 10 mit Stationsnummer 126.



ABSTEMPELUNGEN MIT NUMMER DER FELDPPOSTSTATION

1915 (31. Mai) ungarische Ansichtskarte als Feldpostkarte einer ungarischen Einheit mit Feldpost-Stationsnummer 154 nach Berlin (Deutschland) adressiert.



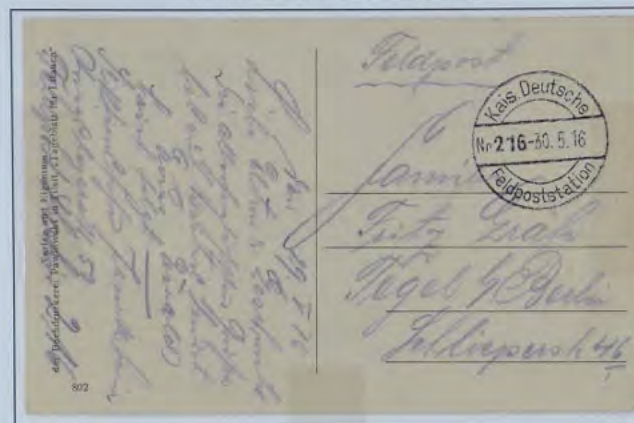
1916 (6. Januar) Feldpostkarte (Rückseite Photo eines Proviantzuges) von der Bugarmee (Briefstempel) nach Berlin-Tegel. Feldpost-Stationsnummer 201



ABSTEMPELUNGEN MIT NUMMER DER FELDPPOSTSTATION

Sodnerformen: Feldpoststationsnummer 216 mit Angabe der Nummer vor dem Datum.

1916 (30. Mai) Ansichtskarte von Nikolajewiez-Poniewiez nach Tegel bei Berlin. So wussten die Angehörigen wo sich der Absender gerade befand - Schreiben durfte man das allerdings nicht!



1915 (3. Dezember) Ähnliche Feldpostkarte als Ansichtskarte von Poniewiez nach Hamburg adressiert. Gleiche Feldpost-Stationsnummer 216.



ABSTEMPELUNGEN: SÄCHSISCHE TRUPPEN

Sachsen verfügte über keine eigene Posthoheit. Man billigte den sächsischen Truppen eine eigene Stempelform zu: Ähnlich den preussischen, jedoch mit zusätzlichen Segmenten oben und unten. Teilweise mit dem Vermerk "K.S." (= königlich sächsischen). Die drei verschiedenen Stempeltypen auf Feldpostkarten von 1914, 1916 und 1917.



ABSTEMPELUNGEN: SÄCHSISCHE TRUPPEN

1916 (3. März) Feldpostbrief des Fernsprech-Doppelzuges 319 der 19. Ersatz-Division.
 Feldpost-Expedition der XIX. Ersatzdivision.
 1915 (21. April) Feldpostkarte (Ansichtskarte von Luxemburg) nach Krakow, Mecklenburg-Schwerin.
 Feldpost-Expedition der 15. Reserve-Division.
 (Die Truppenverbände waren gemischt, aber vorwiegend sächsisch.)



ABSTEMPELUNGEN: SÄCHSISCHE TRUPPEN

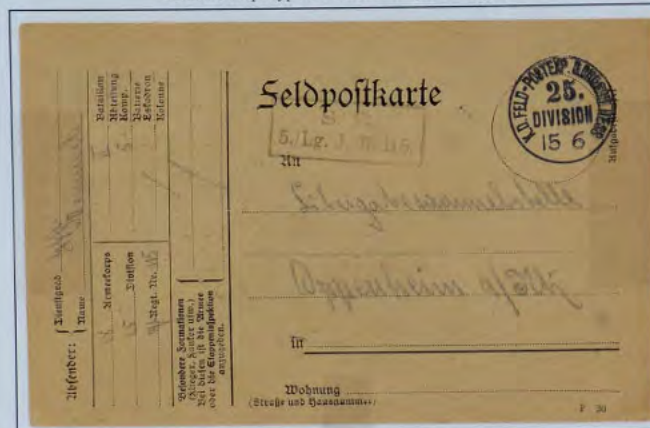
- 1915 (16. Juni) Ansichtskarte von Lille nach Chemnitz, Feldpostexpedition der 24. Inf. Division.
- 1915 (8. April) Ansichtskarte von Lille nach Delitzsch bei Leipzig, Feldpostexposition der 40. Inf. Division.
- 1916 (7. April) Ansichtskarte von Bouillon nach Oberoderwitz in Sachsen, Feldpostexposition der 53. Reserve Division.



ABSTEMPELUNGEN: HESSISCHE TRUPPEN

Hessen wurde von der Reichspost als grosses Land teilweise eigene Stempel zugebilligt. Hessen war - wie Sachsen - ein Land im Reichsverband ohne eigene Posthoheit.

- 1915 (15. Juni) Feldpostkarte von der "K(aiserlich) D(eutschen) Postexpedition Grossh(erzogtum) Hess(en)". Früher Stempeltyp in Einkreisform (Einrücktype).



- 1916 (16. August) Feldpostkarte von der 25. Reserve Division mit späterem Stempel der Hessischen Truppen (Doppelkreisstempel mit Brücke, wobei in den Segmenten der Landesvermerk "Grossherzogtum Hessen" vermerkt wurde).



ABSTEMPELUNGEN: BAYRISCHE TRUPPEN

Bayern hatte für sein Gebiet eigene Posthoheit. So unterstand die Feldpost in Bayern der bayrischen Post in Postangelegenheiten und in militärischen Belangen der Armee.
 1914 (11. September) Feldpostkarte eines Angehörigen der K(öniglich) B(ayrischen) VI. Infanterie Division.
 Verwendung des alten Einrückstempels, ein Stempeltyp der Mobilisierungsunterlagen.



1915 (16. Juni) Feldpostkarte eines Angehörigen der 4. Bayerischen Infanterie Division.
 Ansichtskarte von Valenciennes mit dem späteren Doppelkreistyp mit Brücke abgestempelt.



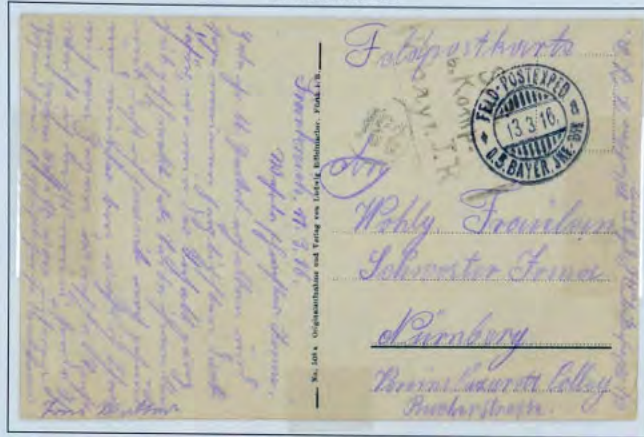
ABSTEMPELUNGEN: BAYRISCHE TRUPPEN

1916 (9. November und 16. Juni) Ansichtskarten von der 4. Bayerischen Infanterie Division an der Westfront.
 Als Absenderadresse wird ordnungsgemäss nichts oder "Schlachtfeld" angegeben. Doch die Ansichtskarten verraten durchaus wo sich die Absender befinden und die violetten Briefstempel zeigen ihre Einheit.



ABSTEMPELUNGEN: BAYRISCHE TRUPPEN

Bei grösseren Feldpostexpeditionen waren mehrere Feldpostbeamte gleichzeitig oder zu unterschiedlichen Zeiten im Dienst. Um den Urheber der Abstempelung feststellen zu können, wurden Kennziffern "a", "b" usw. eingeführt. 1916 (13. März) Feldpostkarte von Frankreich bei der Feldpostexpedition der 5. Bayer. Inf. Division aufgegeben. Am rechten Stempelrand ist die Kennziffer "a".



1915 (3. Oktober) von der gleichen Feldpostexpedition, jedoch mit der Kennziffer "b" im rechten Teil des Stempels. Offizielle Feldpostkarte nach Nürnberg adressiert.



ABSTEMPELUNGEN: BAYRISCHE TRUPPEN

1915 (3. August) Feldpostbrief und 1915 (28. Mai) Feldpostkarte der königl. bayrischer Landwehr-Einheiten (1. und 6. Deivision) nach Berlin bzw Augsburg.

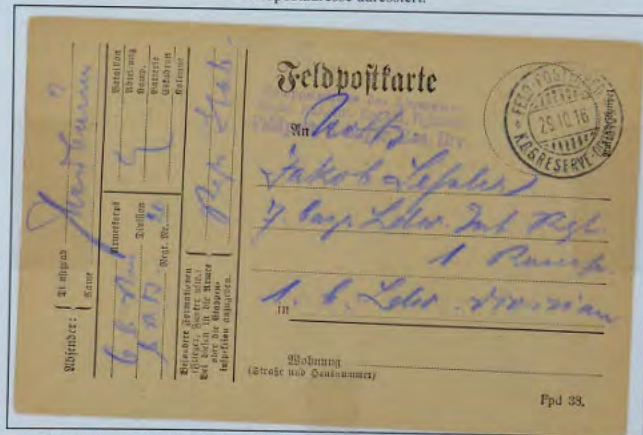


ABSTEMPELUNGEN: BAYRISCHE TRUPPEN

Bayrische Feldpoststempel weisen im Stempel "K.B." (Königlich bayrisch) auf.
 Oben "Feldpostexpedition" und unten die Armeeeinheit.
 1915 (21. Mai) K.B. Ersatz Division (Infanterie Regiment 15) nach Regensburg adressiert.



1916 (29. Oktober) K.B. 6. Reserve-Division. Offizielle Feldpostkarte von Feldpostadresse zu Feldpostadresse adressiert.



Die Segmente der Bayerischen Feldpoststempel sind meist dick und weit schraffiert.
 (sogenannte Schweizer Stempeltypen).

ABSTEMPELUNGEN: BAYRISCHE TRUPPEN

Bayrische Feldpoststempel von Reservedivisionen:
 1915 (29. Dezember) 8. Reserve-Division, 1916 (9. Mai) 30. Reserve-Division
 und 1916 (23. Januar) 1. Reserve-Division.



Die Segmente der Bayerischen Feldpoststempel sind meist dick und weit schraffiert.
 (sogenannte Schweizer Stempeltypen).

ABSTEMPELUNGEN: BAYRISCHE TRUPPEN

Bayern hatte - wie Württemberg - sein eigenes Postregal und damit auch seine eigene Feldpost. Die 6. Armee bestand aus bayrischen und deutschen Einheiten. Der verwendete Feldpoststempel der 6. Armee zeigte deshalb keine Hinweise, wie "Bayerische" oder "Kaiserlich Deutsche". Der Stempeltyp mit der weiten, fetten Schraffierung der beiden Segmente weist aber auf Bayerischen Ursprung hin.

Erst am 1. März 1916 wurde die 6. Armeeunter die Reichsadministration gestellt. Feldpostkarten vor diesem Termin:

1915 (19. Juli) Feldpostkarte eines Angehörigen der Bayrischen Artillerie-Werkstatt. Feldpoststation No 3.
1915 (19. Dezember) Feldpostkarte mit Abstempelung der Feldpoststation No. 7.



ABSTEMPELUNGEN: BAYRISCHE TRUPPEN

Am 1. März 1916 wurde die 6. Armee (bestehend aus bayrischen und deutschen Einheiten) unter die Reichsadministration gestellt. Um Doppelnumerierung zu vermeiden, mussten die Feldpoststationen der 6. Armee unnummeriert werden. Sie erhielten - gemäss Geheimem Erlass vom 27. Januar 1916 - die neuen Nummern 401 bis 430.

1916 (17. August) Ansichtskarte von Louvain von der Feldpoststation 402 mit eigens erstelltem Feldpost-Stempel mit der Nummer 402.



1916 (23. Juni) Eine Feldpostkarte mit noch altem Feldpoststempel der 3. Bayerischen Infanterie-Division. Die Feldpoststation 406 ist nur im Dienststempel mit der neuen Feldpostadresse des Absenders erkennbar.



ABSTEMPELUNGEN: WÜRTEMBERGISCHE TRUPPEN

Auch Württemberg hatte sein eigenes Postregal mit eigenen Feldpost-Stempeln.
Typisches Merkmal: enge Schraffurierung der Segmente mit kurzer oder durchgehender Datumsbrücke.

- 1915 (3. Oktober) Ansichtskarte von Ypren nach Balingen. Feldpostexpedition der 54. Reserve-Division.
- 1916 (29. Januar) Ansichtskarte von des völlig zerstörten Epinonville nach Schramberg. 2. Landwehr-Division.
- 1915 (14. Mai) Ansichtskarte nach Berlin. Feldpostexpedition der 204. Infanterie-Division.



ABSTEMPELUNGEN: WÜRTEMBERGISCHE TRUPPEN

1916 (23. Juli) Feldpostkarte "Feldpostexpedition der 26. Reserve-Division" mit Diensstempel der "Fussartillerie Batterie 683". Der Feldpost-Stempel ist stark deformiert.



1916 (3. August) Ansichtskarte mit einer "Aufnahme vom westlichen Kriegsschauplatz" ohne Angabe n des Namens der abgebildeten zerstörten Stadt.
Doch der Ort wäre leicht zu identifizieren.
Der deformierte Stempel wurde weiter verwendet.

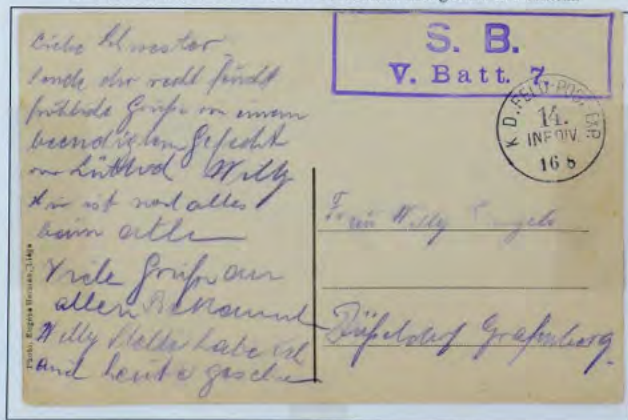


INFORMATIONEN GEHEN AN DEN FEIND

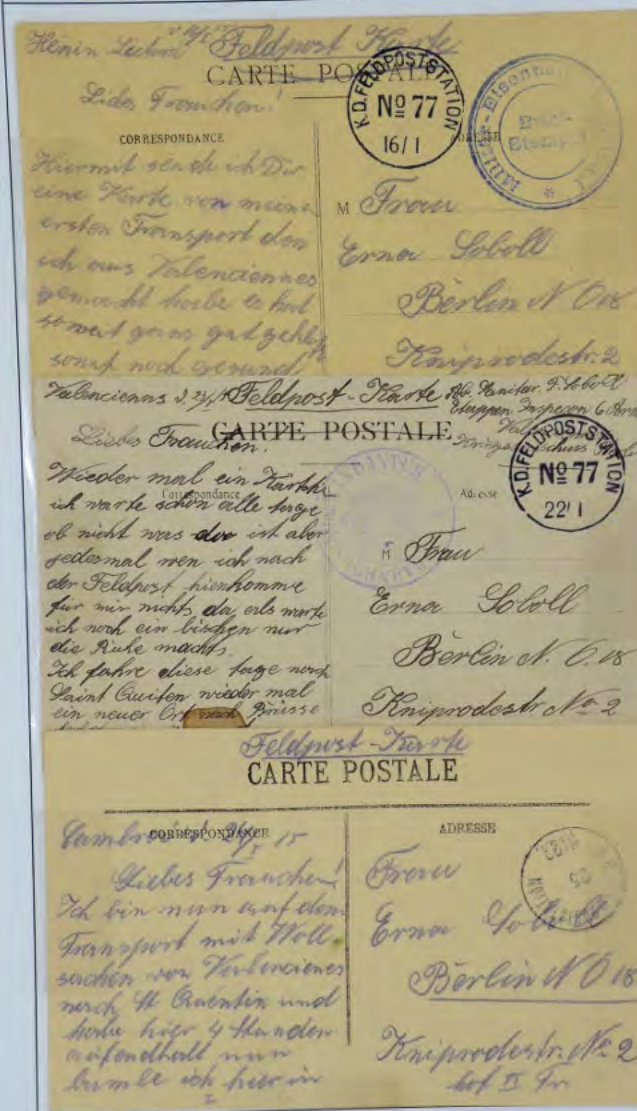
Briefe und vor allem Ansichtskarten waren für die gegnerische Aufklärung ausserordentlich hilfreich. Man wusste schon seit langem, dass augenblickliche Stellungen und Bewegungen von Truppen durch das Abfangen von Post erfolgreich ermittelt wurden. Die Inhalte (wie auf den folgenden Ansichtsfeldpostkarten) ergaben zusammen mit den Feldpoststempeln (und Briefstempeln) Hinweise über Lage und Stärke von Truppen.



1914 (16. August) Ansichtskarte von Beaufays, Château de l'Abbaye, nach Düsseldorf. Unzulässige Information auf Postkarte: "...fröhliche Grüsse von einem beendigten Gefecht vor Lüttich". So sind Standort der Einheit aus den Poststücken häufig leicht zu ermitteln.



KORRESPONDENZ EINES INSPECTEURS 1915



Die Korrespondenz eines Inspecteurs an der Westfront von Mitte Januar bis Ende Februar 1915. 9 Karten - zumeist Ansichtskarten sandte er an seine Frau in Berlin. Selbst für einen Laien ist es leicht die unternommenen Reisen bei den verschiedenen Truppenteilen nachzuvollziehen.

1915 (16. Januar)
Text und Ansichtskarte
von Hénin-Liotard.

1915 (22. Januar)
Text und Ansichtskarte
von Valenciennes.

1915 (24. Januar)
Text und Ansichtskarte
von Cambrai.

GEHEIMHALTUNG VON ABSENDERINFORMATIONEN

Schwärzungen von Absender- und Stempelangaben (durch die Überwachungsstelle Metz).

1915 (13. Oktober) Feldpostbriefumschlag mit vorderseitig und rückseitig aufgebrachten Schwärzungen zur Unkenntlichmachung der Absenderangabe (Rückseite) und der Feldpostinformationen (Vorderseite) in die Schweiz adressiert.



1916 (22. Februar) Feldpostbrief von einer württembergischen Feldpoststation über eine preussische Feldpoststation in die Schweiz. Beide Stempel wurden von der Überwachungsstelle in Metz geschwärzt. (Rückseite ohne Absenderangabe).



Schwärzung von Hinweis der Feldpostnummer im Feldpoststempel: 1916 (24. Januar) Feldpostkarte von der Truppe nach Bichelsee (Schweiz). Schwärzung der Feldpostnummer durch die Überwachungsstelle in Metz.



1915 (13. November) Feldpostkarte von der Truppe nach St. Gallen. Schwärzung der Feldpostnummer im Aufgabestempel und Schwärzung des Armeekorps im Absendervermerk durch die Überwachungsstelle in Metz.



GEHEIMHALTUNG VON ABSENDERINFORMATIONEN



— Innere Ansicht der Kirche



Ortsangaben bei Postkarteninschriften wurden gelegentlich ausgekratzt oder sonstige versucht diese unleserlich zu machen.

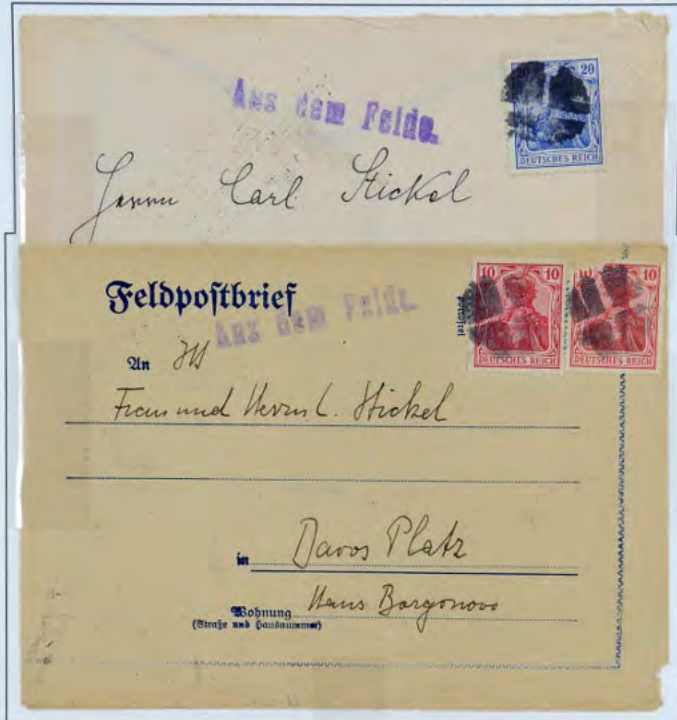
1916 (16. Juni) und 1915 (26. Oktober)
Ansichtskarten von der Westfront mit
ausradierten Ortsnamen.



Belgien

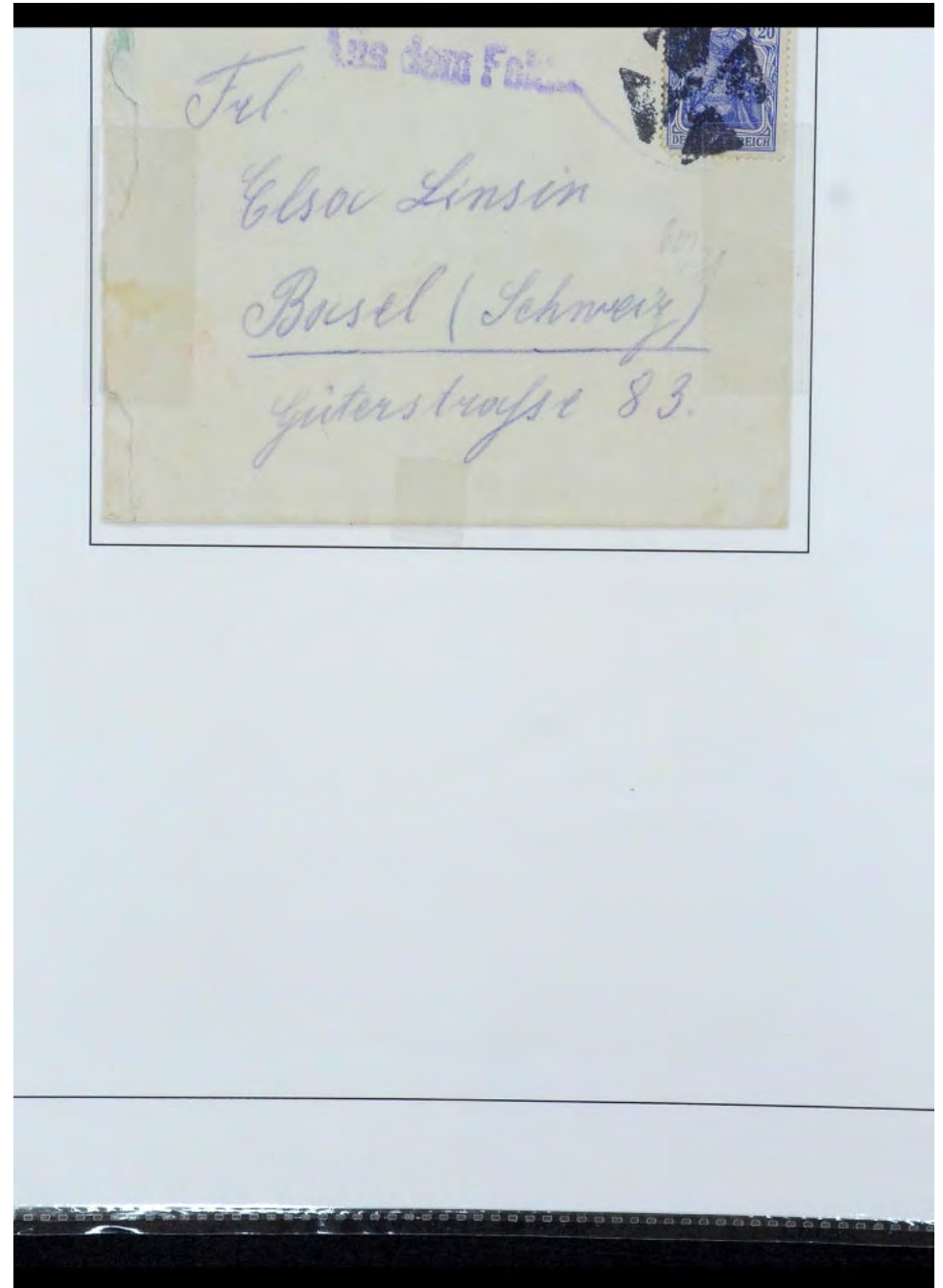
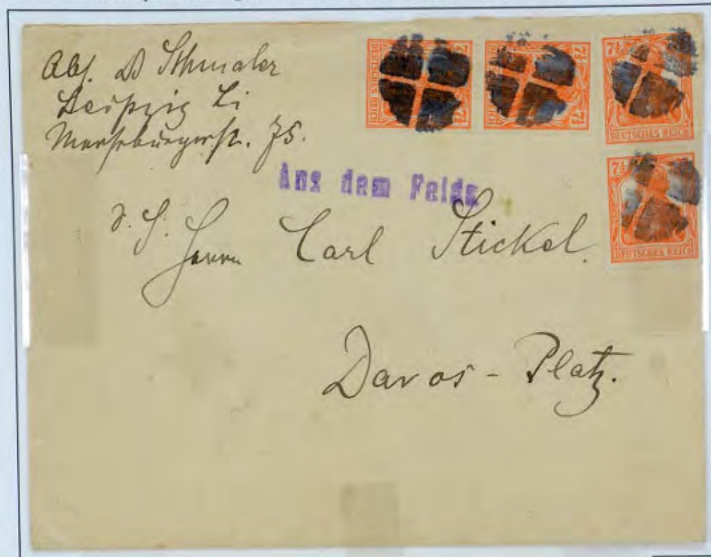
ABSTEMPELUNGEN "AUS DEM FELDE"

1918 (Februar) Privatumschlag mit herausgenommenem Futter als Feldpostbrief und Feldpostfaltbrief mit Korkstempel entwertet und dem Zusatz "Aus dem Felde" für abgelegene Stellen ohne Anschluss an eine Feldpostexpedition. Der Absender, ein Stabsarzt, hält sich an die Weisungen und verrät nur, dass er "in kleinsten erbärmlichen Nestern ... im allertiefsten Frieden ... und wenig zu tun hat".



ABSTEMPELUNGEN "AUS DEM FELDE"

1917 (Oktober) und 1918 (Februar) Privatumschläge als Feldpostbriefe mit stummer Entwertung und Zusatz "Aus dem Felde" nach Davos, Schweiz. Ausland-Feldpost war zu frankieren: Auslandporto bis 20 g Gewicht 20 Pf, für Briefe zwischen 20 und 40 g 30 Pf.



AUSGEKRATZTE FELDPPOSTSTEMPEL



Am 15. Februar 1917 verfügte die Oberste Heeresleitung, dass keine Angaben von militärischen Einheiten auf den Stempeln erscheinen dürfen. Diese Verfügung bezog sich natürlich auch auf Absenderangaben, Briefstempel der Einheiten und Inhalte. In der Folge mussten die Stempelinschriften ausgekratzt werden. Es durften nur noch "Feldpost" und das Datum erscheinen.

Vorerst glaubte man damit das Problem gelöst zu haben. Doch die Alliierten stellten bald einmal fest, dass die Auskratzen oft nicht vollständig erfolgten. Es blieben identifizierbare Rückstände übrig.

1918 (7. April) Späte Verwendung einer Feldpostkarte mit rückseitiger Illustration: "Pass auf! denn der Feind hört mit!".

1917 (24. Februar) Feldpost-Kartenbrief. Auch die alten Einkreisstempel mussten modifiziert werden.



AUSGEKRATZTE FELDPPOSTSTEMPEL

Nachdem offenkundig wurde, dass der Feind über Truppenbewegungen durch die aufschlussreiche Auswertung der Poststempel (und Briefstempel) informiert wurde, wurde auf den 15. Februar 1915 verfügt, dass Hinweise in Stempeln und Anschriften zu unterbleiben haben.

1917 (16. Mai) Feldpost-Kartenbrief mit modifiziertem Feldpoststempel, jedoch noch mit Rückständen im unteren Segment. Der Briefstempel der Einheit wurde noch nicht modifiziert.



1917 (3. Mai) Feldpostkarte mit allen militärischen Angaben aus Feldpost-Stempel und aus dem Briefstempel (der Einheit) korrekt ausgestochen. Auch der Absender verzichtete auf die Angabe der übergeordneten Einteilung.



AUSGEKRATZTE FELDPPOSTSTEMPEL

Modifizierte Feldpoststempel mit vorschriftgemässer Entfernung aller militärischen und geografischen Angaben (oben).
 Weitergehende Modifikationen kommen vor: Herausnahme des "K"(aiserliche) und beider Buchstaben "K"(aiserliche) "D"(eutsche) aus dem Feldpost-Stempel (Mitte und unten).



AUSGEKRATZTE FELDPPOSTSTEMPEL

Modifizierte Feldpoststempel mit vorschriftgemässer Entfernung (oben).
 Es ist auffallend wieviele unterschiedliche Stempel mit herausgekratzten "K"(aiserliche) vorkommen.
 Es liegt weder ein militärisches Interesse noch eine entsprechende Anweisung vor (Mitte und unten).



AUSGEKRATZTE FELDPPOSTSTEMPEL

Auch die bayrische und württembergische Feldpost wurde gehalten ihre Stempel zu modifizieren. Ausgestochene bayrische (oben und Mitte) und württembergische Stempel (unten). Beim Ausstechen des bayrischen Stempels (oben) ging ein Teil des "T" verloren und war so wieder als Stempel der 20. Landwehr Division erkennbar. Ende 1917 wurden deshalb Feldpoststempel nach einem geheimen Plan der OHL unter den Feldpostexpeditionen ausgetauscht.



AUSGEKRATZTE FELDPPOSTSTEMPEL

1917 (27. Mai) Feldpostbrief von einem Bayrischen Infanterie Regiment in Russland an eine Feldpostadresse. (Ausgestanzter Feldpoststempel).
 1917 (15. Oktober) Feldpostkarte von einem Angehörigen der 168. Minenwerferkompanie nach Berlin. Der Feldpoststempel wurde ungenügend ausgekratzt konnte so vom Feind identifiziert werden.



AUSGEKRATZTE FELDPPOSTSTEMPEL



1917 (24. und 25. August)
Militärbriefe "Heeresache"
und "Zivilverwaltung" an
Feldpostadressen.

Der unsorgfältig ausgestanzte
Feldpoststempel ist derselbe
und konnte von der
Heeresgruppe Woysch
identifiziert werden.

AUSGEKRATZTE FELDPPOSTSTEMPEL



1917 (10. Juni und 11. März)
Militärbriefe "Heeresache"
u. "Eisenbahn-Bauabteilung"

Verwendung des gleichen
unsorgfältig ausgestanzten
Feldpoststempels in einem
früheren Stadium
Armee-Abteilung Woysch.

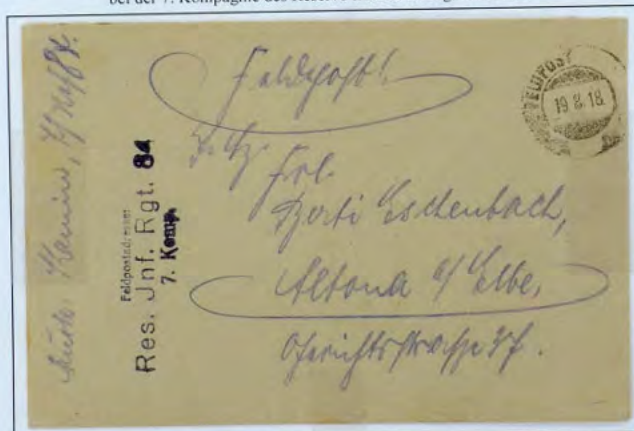
AUSGEKRATZTE FELDPPOSTSTEMPEL

Weiterverwendung modifizierter Stempel bis gegen Kriegsende in geheimer Vertauschung:

1918 (17. April) Mangelhaft ausgestochener Feldpoststempel verwendet bei der 1. Preussischen Militär Gefangenen Kompanie beim Armee Oberkommando 3.
Adressiert nach Strassburg i.Els. mit falschem Leitvermerk "Rhein(essen)!"



1918 (19. August) Spätverwendung eines stark abgeschliffenen modifizierten Feldpoststempel bei der 7. Kompagnie des Reserve Infanterie Regiments 84.



NEUTRALE FELDPPOST-STEMPEL AB 1917

Die individuell modifizierten Feldpoststempel vor 1917 wurden bei Bedarf durch neutrale Zweikreisstempel mit durchgehender Brücke ersetzt, neutrale Inschrift "Deutsche Feldpost".

1917 (7. Oktober) vom Kriegslazarett 50 nach Berlin-Tegel. Stempel Typ mit drei Sternen.



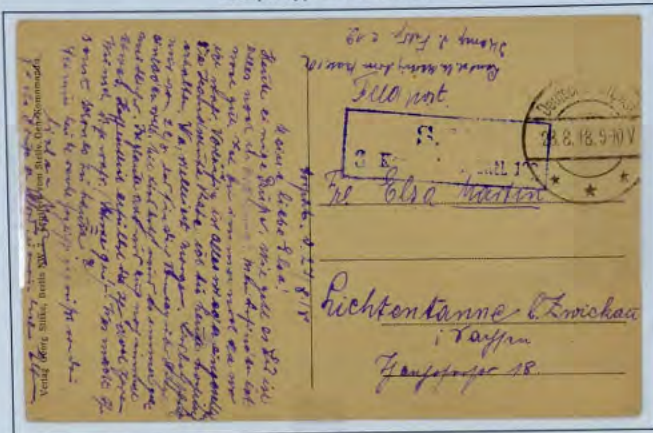
1917 (10. September) Feldpostkarte von der Preussischen Eisenbahn-Betriebs-Kompagnie nach Fiume (Österreich-Ungarn). Stempel Typ mit drei Sternen.



NEUTRALE FELDPPOST-STEMPEL AB 1917

Neutrale Zweikreisstempel mit durchgehender Brücke mit Inschrift "Deutsche Feldpost".

1918 (28. August) Feldpostkarte von Dorpat (Domruine) nach Lichtentanne bei Zwickau.
Stempel Typ mit drei Sternen.



1918 (26. Mai) Feldpostkarte eines Feldweibels in den Vogesen nach Berlin.
Ansichtskarte mit Ortsangabe und Ortsbezeichnung im Text!
Stempel Typ mit drei Sternen.



NEUTRALE FELDPPOST-STEMPEL AB 1917

Andere Typen von neutralen Zweikreisstempel mit Inschrift "Deutsche Feldpost".

1917 (3. Juli) Ansichtskarte als Feldpostkarte verwendet von Lille nach Thüringen.
Stempel mit nicht durchgehender Brücke, Typ mit einem Stern.



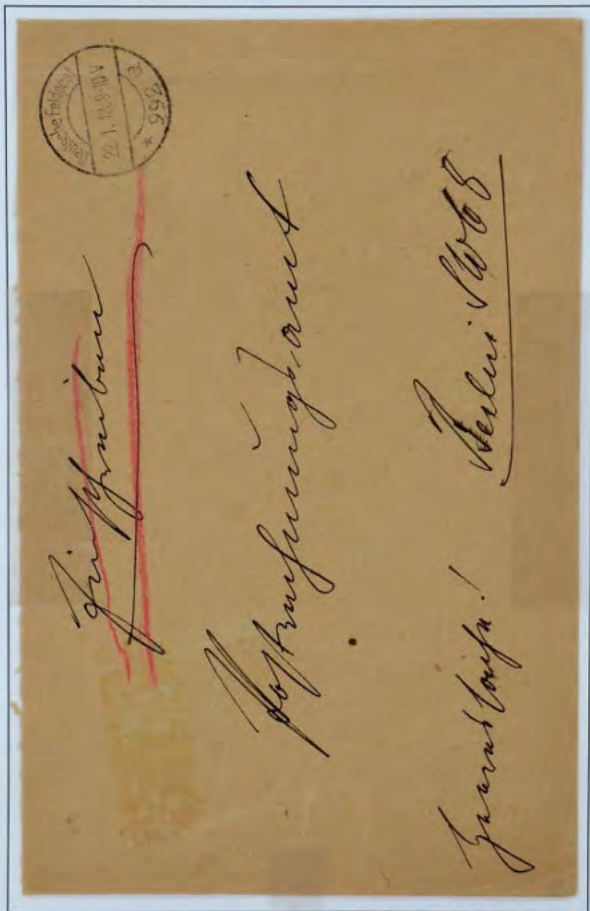
1917 (5. August) Ansichtskarte von Vigneulles als Feldpostkarte nach Bamberg.
Ähnlicher Stempeltyp, jedoch mit durchgehender Brücke.
Stempel Typ mit einem Stern.



NEUTRALE FELDPPOST-STEMPEL AB 1917

Zweikreisstempel mit durchgehender Brücke mit Inschrift "Deutsche Feldpost" unten mit Nummer "992".

1918 (22. Januar) Feldpostbrief (Militärdiensache) nach Berlin.
Der Brief war als "Einschreiben" deklariert und dann wieder annulliert.
Nur Geldsendungen und sehr wichtige Inhalte sollte eingeschrieben versandt werden, um die überlastete Post nicht noch mehr zu beeinträchtigen.



NEUTRALE FELDPPOST-STEMPEL AB 1917

Zweikreisstempel mit nicht durchgehender Brücke mit Inschrift "Feld-Post" ohne eine Feldpostnummer.

1917 (2. August) Feldpostbrief nach Nürnberg.
Absender: Bayrische Kassen-Kommission eines Landsturm Bataillons.



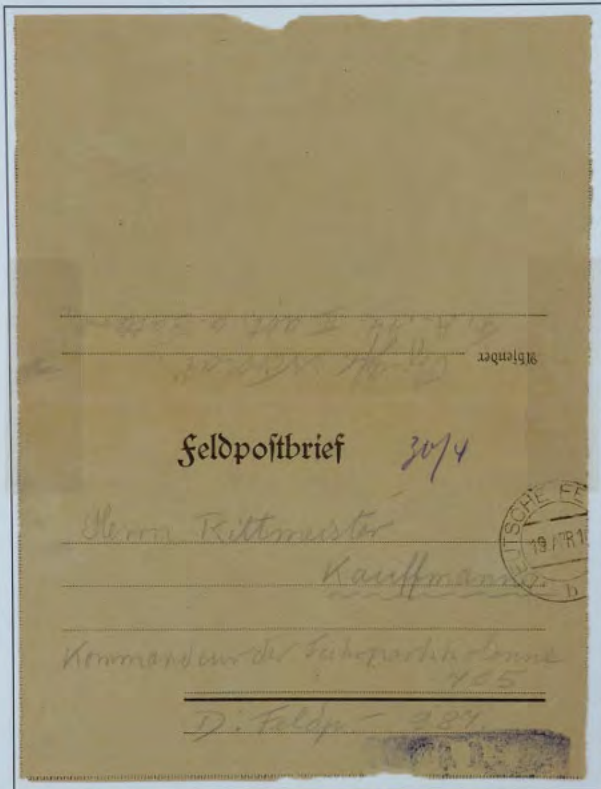
NEUTRALE FELDPPOST-STEMPEL AB 1917

Zweikreisstempel mit nicht durchgehender Brücke
mit grosser Inschrift "DEUTSCHE FELDPPOST"
ohne Feldpostnummer.

1918 (19. April) Feldpostbrief (Formularbrief)
nach Nürnberg.

Absender: ein Fahrzeug-Gefreiter.

Adressat: Kommandeur einer Fahrparkkolonne.



POSTÜBERWACHUNG IM INLAND

Die Postüberwachung der Feldpost im Inland beschränkte sich auf seltene Stichproben.
Entgegen dieser Regel wurden in Elsass-Lothringen die Feldpost systematisch kontrolliert,
da die dortige Bevölkerung als unzuverlässig galt.

1915 (19. September) Feldpostkarte eines Offiziers der 8. Landwehrrivision nach Konstanz.
Kontrolle durch die Überwachungsstelle Konstanz (Rechteckstempel).



1916 (15. März) Feldpostkarte vom gleichen Absender nach Konstanz. Überwachung durch
die Überwachungsstelle Konstanz (Doppelkreisstempel mit "geprüft"). Die Truppe war im Elsass stationiert.



POSTÜBERWACHUNG IM INLAND

Die Feldpost im seit 1871 deutschen Elsass-Lothringen wurde generell kontrolliert. Das galt besonders für Feldpost, die von Armeegehörigen bei der zivilen Reichspost aufgegeben wurde.

1916 (16. Mai) Feldpostkarte von St. Georgen (bei der Reichspost aufgegeben) und ohne Truppenstempel. Postkontrolle durch die Überwachungsstelle in Waldshut.



1916 (22. Januar) Feldpostkarte von Konstanz an die Kommandantur in Mülhausen im Elsass. Kontrolle durch die Postüberwachungsstelle Konstanz (Zweikreisstempel mit "geprüft").



POSTÜBERWACHUNG IM INLAND

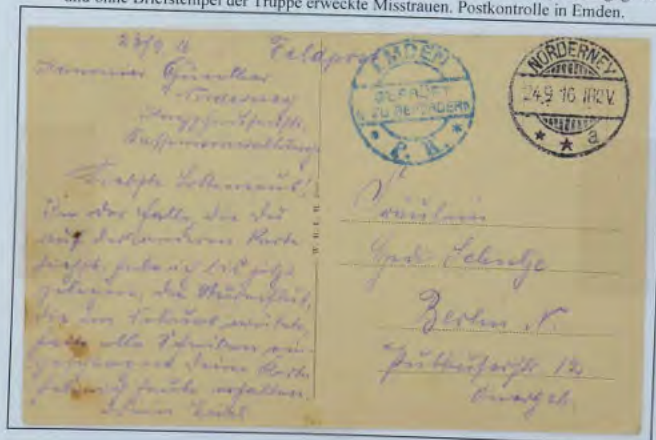
Postüberwachung in Elsass-Lothringen:

1916 (3. Mai) Feldpostkarte von Breisach (bei der Reichspost aufgegeben) - mit Truppenstempel - nach Colmar. Postkontrolle durch die Überwachungsstelle in Colmar.



Postüberwachung ausserhalb Elsass-Lothringen:

1916 (24. September) Ansichtskarte von Norderney als Feldpostkarte von Norderney (bei der Reichspost aufgegeben) nach Berlin. Feldpostkarten bei der Reichspost aufgegeben und ohne Briefstempel der Truppe erweckte Misstrauen, Postkontrolle in Emden.

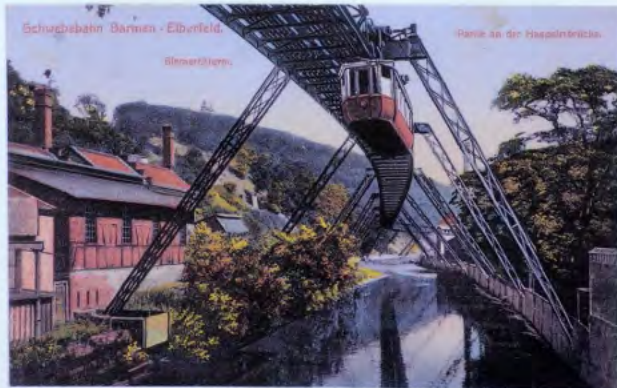


POSTÜBERWACHUNG IM INLAND

Die Postüberwachung der Feldpost im Inland beschränkte sich auf Stichproben. Die im Inlandverkehr geltenden Regeln waren weniger streng als im Auslandverkehr. Im Auslandverkehr dürfen keine Ansichten versandt werden, aus denen der Ort bestimmbar wäre. 1917 (20. Mai) Ansichtskarte vom Vereinslazarett in Haan nach Bonndorf in Baden. Die Annahme wurde vorerst verweigert ("Zurück - Ansicht unzulässig"), dann aber anscheinend doch spediert, als der Irrtum erkannt wurde.



Rückseite:



POSTÜBERWACHUNG NACH DEM AUSLAND

Die Feldpost ins Ausland unterlag grundsätzlich immer der Kontrolle durch die Postüberwachung: 1915 (30. März) Feldpostkarte (Gruppenfoto der 8. Kompanie Inf Rgt 125) nach Davos, Graubünden. Zensur durch die Überwachungsstelle in Frankfurt am Main.



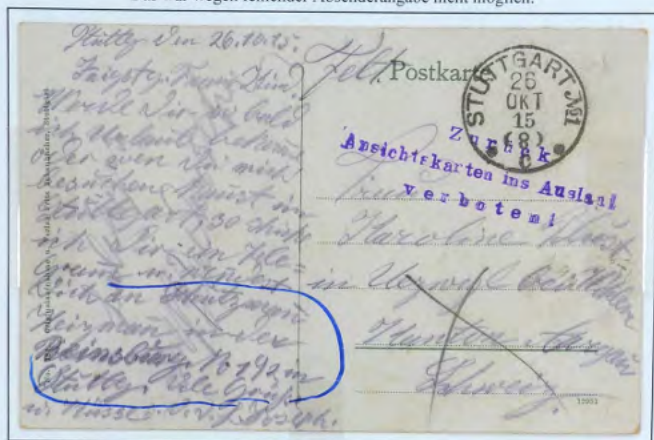
1915 (7. Juni) Bei der Reichspost aufgebene Feldpostkarte von Heitersheim nach Cleveland (USA). Diese Feldpostkarte wurde - trotz Fehlen des Briefstempels der Truppe - keiner Überwachungsstelle zugeleitet. Möglicherweise galten die noch neutralen USA als unverdächtig. Die Distanz verhinderte damals auch eine konspirative Tätigkeit auf dem europäischen Kriegsschauplatz.



POSTÜBERWACHUNG NACH DEM AUSLAND

Das Versenden von Ansichtskarten waren nach dem Ausland verboten:

1915 (26. Oktober) Feldpostkarte in Stuttgart bei der Reichspost aufgegeben nach Wohlen in der Schweiz.
Mit Vermerk "Zurück Ansichtskarten ins Ausland verboten!".
Das war wegen fehlender Absenderangabe nicht möglich.

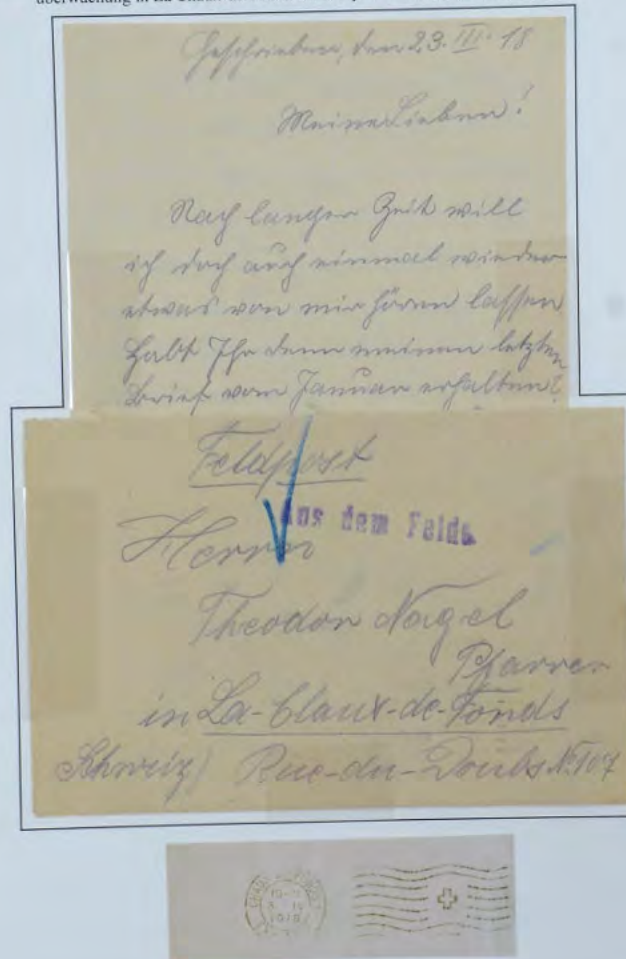


Ansichtskarten waren auch im zivilen Postverkehr nach dem Ausland unzulässig:
1915 (2. November) Ansichtskarte von Wangen im Allgäu nach Au St. Gallen, Schweiz.



POSTÜBERWACHUNG FELDPPOST AUSLAND

1918 (23. März) Feldpostbrief "aus dem Felde" nach La Chaux-de-Fonds in der Schweiz an einen Angehörigen des Dienstpflichtigen. Der Brief war deshalb portofrei.
Der Stempel "Aus dem Felde" ersetzt den Feldpoststempel.
Ohne Briefstempel der Einheit. Trotzdem wurde dieser anstandslos und ausnahmsweise ohne jegliche Postüberwachung in La Chaux-de-Fonds am 3. April 1918 ausgeliefert (Rückseite).



POSTÜBERWACHUNG DER ZIVILPOST

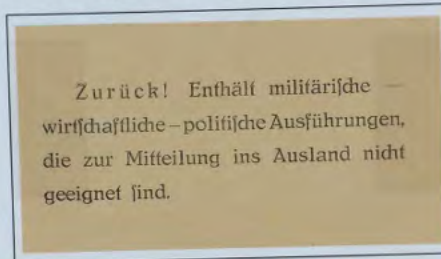
Was für die Zivilpost galt, war bei der Feldpost noch strenger einzuhalten:
Ausländische Zeitungen durften keine empfangen werden und
Bildpostkarten durften nicht ins Ausland versandt werden - auch nicht ins deutsch besetzte Belgien.



POSTÜBERWACHUNG DER ZIVILPOST

Die Militärbehörde übte bis Kriegsende eine Briefzensur im engeren Sinne aus:
Texte, die - nach Ansicht der Militärbehörde - für das Ausland nicht geeignet
waren, wurden unkenntlich gemacht oder der Brief ging an den Absender zurück.
Eine kurze gedruckte Erklärung und gelegentlich auch ein Merkblatt wurde der
Sendung beigelegt.

1918 (25. August) Brief von München nach Zirl in Österreich, von der Zensur geöffnet
und an den Absender zurückgesandt unter Beilage einer Erklärung.



POSTÜBERWACHUNG DER ZIVILPOST

Merkblatt der Militärbehörde als Beilage zu zurückgesandten Briefen oder anderen Postsendungen, die wegen der Kriegslage für den Versand nach dem Ausland ungeeignet erschienen.

Merkblatt.

Der Brief kann nicht befördert werden.
Wer heute einen Brief schreibt, der ins feindliche oder neutrale Ausland gerichtet ist oder dahin gelangen kann, muß sich stets der großen Verantwortung bewußt sein, die er dadurch auf sich lädt, daß er sich zu übermäßigen Klagen oder zu anderen Äußerungen verleiten läßt, welche von unseren Feinden als Zeichen der Schwäche aufgefaßt werden, oder daß er darin sonstige Mitteilungen macht, die ihnen irgendwie zum Vorteil dienen können. Und zwar können auch ganz unwichtig erscheinende Nachrichten, insbesondere über Militärpersonen, deren Feldadresse oder Standort, dem Gegner nützen.
Gewiß, auch in der Heimat ist nicht alles leicht, und besonders die Frauen müssen viel Schweres tragen. Aber es ist doch die ernste Pflicht eines jeden, sich beim Schreiben immer zu fragen, ob dies oder jenes von dem feindlichen Leser, dem der Brief vielleicht in die Hände fallen wird, zum Nachteil Deutschlands ausgebeutet werden könnte, und darnach seine Worte zu wählen. Wer dies unterläßt, macht sich eines schweren Unrechts gegen das Vaterland schuldig.

ÜBERLASTUNG DER FELDPPOST

"Sendet keine Lebensmittel - weil sie in der Heimat nötig sind!"
Dieser von der Feldpost angebrachter Zusatzstempel sollte vor allem die zeitweise stark überlastete Feldpost entlasten helfen. Die Zustellung von Lebensmittelpaketen an die Front konnte sich zudem aus technischen oder aber aus taktischen Gründen verzögern. Verdorbene Lebensmittelpakete in einem Land, da Hunger herrschte, waren demotivierend.

1917 (23. Juli) Feldpostbriefumschlag von einem Infanteristen in einem Kriegslazarett nach Aeschbach.



ÜBERLASTUNG DER FELDPPOST

Falsche Adressen infolge Verlegung oder Umzug und nicht mehr zustellbare Post wegen Todesfällen an der Front oder in Lazaretten führten zu zusätzlichen Umtrieben bei der Feldpost.

1918 (15. Juli) Feldpostkarte (rückseitig mit Photo einer Kompanie mit Markierung des Absenders) an einen Sergeanten in einem Lazarett. Zurückgesandt ohne Angabe eines Grundes.



1916 (15. Mai) Feldpostkarte von einem Leutnant (Aufgabe bei der Zivilpost in Rinteln) nach Berlin. Die Adressatin konnte nicht ermittelt werden; die Karte sollte an den Absender zurückgehen, was aber infolge der völlig ungenügenden Adresse (ohne Einteilung) nicht möglich war.



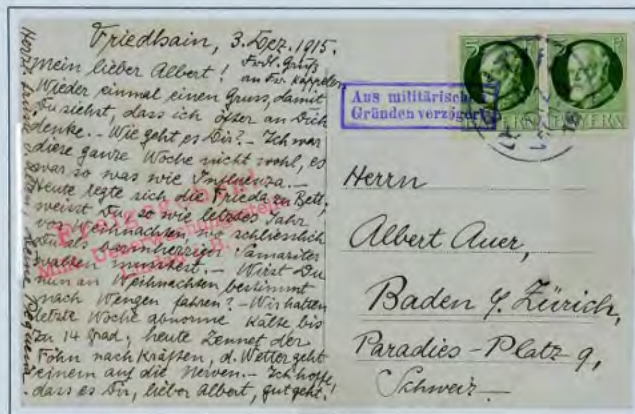
AUS MILITÄRISCHEN GRÜNDEN VERZÖGERT

Vor neuen Angriffs- oder Verteidigungsoperationen waren umfangreichere Truppenbewegungen nötig. Solche Vorbereitungsarbeiten bei den damaligen Transportmöglichkeiten mit zahlreichen Fussmärschen nahmen oft Tage oder gar Wochen in Anspruch. Diese geheim zu halten war oberstes Gebot. Zudem wäre es nicht leicht die Adressaten unterwegs aufzufinden.

In solchen und ähnlichen Phasen behalf sich die OHL (Oberste Heeresleitung) mit einer Verhängung einer Postsperr. Sämtliche Feldpost wurde in dieser Zeit zurückbehalten und vor der - verspäteten - Auslieferung mit einem Stempel "Aus militärischen Gründen verzögert" versehen.

Bei extremen Belegungen oder nötigen Umleitungen von Zügen war auch Zivilpost davon betroffen:

1915 (4. Dezember) Ansichtskarte wie im Frieden (aber ohne junge Männer) von Reutlingen nach Baden, Schweiz. Die Karte wurde zurückbehalten (Verzögerungsstempel) und wurde später befördert ("Freigegeben! - Milit. Überwachungsstelle Lindau i. B.").



AUS MILITÄRISCHEN GRÜNDEN VERZÖGERT

Die Stempel "Aus militärischen Gründen verzögert" wurden in unterschiedlichen Schriften, Grössen und Formen lokal hergestellt.

1915 (18. Juni) Feldpost-Kartenbrief mit zweizeiligem Zusatzstempel.



1917 (25. Mai) Feldpostkarte von Müllheim an die Front mit einzeiligem Zusatzstempel.



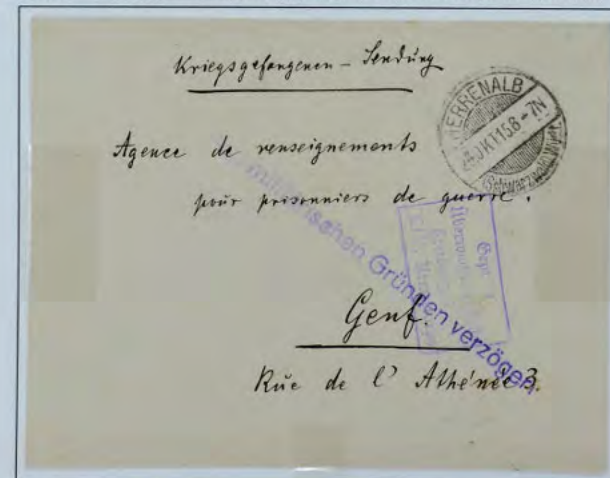
AUS MILITÄRISCHEN GRÜNDEN VERZÖGERT

Die Stempel "Aus militärischen Gründen verzögert" kommen vor allem im Jahr 1915 vor.

1915 (22. November) Privat erstellte Feldpost-Karte von Glauenthal (Urlaubsort) in die Schweiz. Adressiert an einen Anhängen des Absenders (deshalb portofreie Beförderung). Mit zweizeiligem Zusatzstempel.



1915 (25. Oktober) Zensurierte (gebührenfreie) Kriegsgefangenensendung von Herrenalb (Schwarzwald) nach Genf.

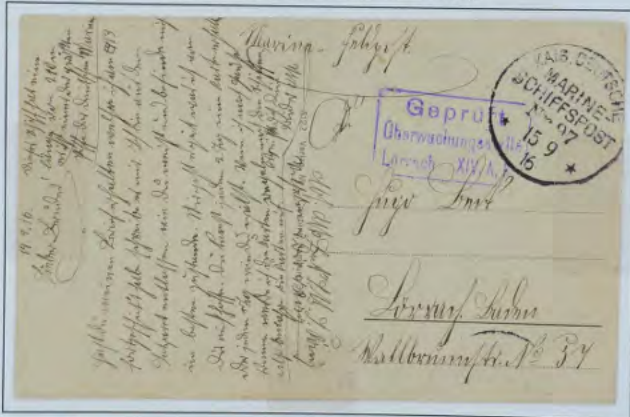


DEUTSCHE MARINE 1914-1918

Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes (= Marineminister) Alfred Tirpitz nahm sich vor eine Flotte zu bauen, die es mit der englischen aufnehmen konnte. Eine verhängnisvolle Zielsetzung. Als der Krieg ausbrach, war das Verhältnis zwischen deutscher und englischer Flotte etwa 1:2. Doch die so kostspielige Flotte hatte keinen wesentlichen Entscheidungsanteil am Krieg, obschon Tirpitz diesen gewaltsam herbeiführen wollte. Sie war nicht in der Lage auch nur eine einzige der Kolonien zu verteidigen.

Aus einem ersten Gefecht am 28. August 1914 zog sich die Marine mit Verlust zurück. Nach fast zwei Jahren folgte die zweite grössere Gelegenheit, die Schlacht im Skagerrak. Sie brachte ebenso wenig eine Entscheidung. Die Oberste Heeresleitung (OHL) drängte den Kaiser zur Entscheidung für den uneingeschränkten U-Boot-Krieg ab 1. Februar 1917. Die Folge war voraussehbar: Am 6. April 1917 erklärten die USA Deutschland den Krieg.

1916 (15. September) Marine-Feldpostkarte an den Bruder Absenders in Lörrach. (Tirpitz wollte seine Kadetten vorallem aus den süddeutschen Staaten rekrutieren, damit diese sich für die Marine begeistern würden).



DEUTSCHE MARINE 1914-1918

1917 (25. Februar) Marine-Feldpostkarte an seinen Bruder im Rheinland. (Es war in der Marine üblich Ansichtskarten des Schiffes zu versenden auf denen der Absenderdienst tat).



Rückseite:



FELDPOST
DER MARINE



1916 (7. Januar) Brief
des Kommandos der
S.M.S. "Lothringen"
an das Kriegs-Marine
Amt in Berlin.

Unten: Photo der
S.M.S. "Lothringen".



FELDPOST DER MARINE

Einkreisstempel für die Marine mit Inschrift "Kaiserl. Deutsche Marine-Schiffpost".

1916 (22. Januar) Feldpostkarte eines Angehörigen eines Torpedo-Bootes
an seine Gotte in der Schweiz adressiert.
(Der Dienst in den engen Torpedobooten war wohl der der gefährlichste
in der Marine)



FELDPOST DER MARINE

Neuer Doppelkreisstempel mit durchgehender Brücke für die Marine mit Inschrift "K.D.Feldpostamt des Marine-Korps".

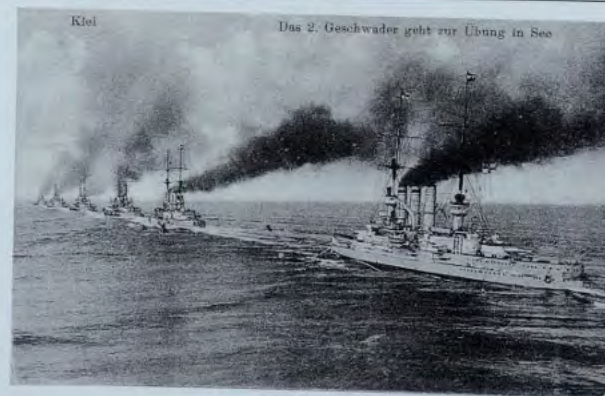
1915 (18. Januar) Verwendung auf Ansichtskarte nach Merzig, Saargebiet (oben).
1915 (14. Februar und 15. März) auf belgischen Ganzsachen (Mitte und unten).
Diese wurden als Formulare verwendet (Stationierung in Lazaretten in Brügge!)



DEUTSCHE MARINE 1914-1918

Die aussichtslose Situation an der Front, aber vorallem die haarsträubenden Unterschiede zwischen dem Komfort der Offiziere und den Hunger leidenden und schlecht behandelten Matrosen führten schliesslich zum letzten Drama in der deutschen Marine: Grosse Teile meuterten spontan im Oktober 1918 und wussten bald die Bevölkerung hinter sich.

1918 (14. Juni) Marine-Feldpostkarte von Kiel (Zivilpost) nach Danzig-Langfuhr. Die langen Dienstzeiten eines grossen Teils der Bevölkerung führten dazu, dass häufig Post von Feldpostadresse zu Feldpostadresse vorkam.



DEUTSCHE FELDPPOST IM OSMANISCHEN REICH 1914-1918

Das Osmanische Reich (Türkei) wollte im 1914 ausgebrochenen Krieg neutral bleiben. Doch beide Parteien umwarben die Türkei: Der britische Marineminister Churchill erstrebte eine Versorgungslinie zwischen den westlichen Alliierten zu Russland. Auch die Deutschen suchten einen Weg die Türkei als Verbündeten zu gewinnen.

Am 11. August 1914 flohen die Panzerkreuzer "Goeben" und "Breslau" vor der alliierten Übermacht in den Bosphorus. Dort wurden sie kurzerhand in "Sultan Jawuz" und "Mardilli" mit türkischer Flagge umgetauft. Die deutsche Besatzung blieb und wechselte die Uniformen. Trotz diesem "Geschenk" blieb der Sultan neutral. Der Admiral der beiden nunmehr türkischen Kriegsschiffe lief am 27. August aus ins Schwarze Meer und beschoss die Petroleumanlagen von Nowrossijsk. Daraufhin erklärte Russland dem Osmanischen Reich den Krieg, worauf - entsprechend dem Verbündetensystem - dies auch England und Frankreich taten. Die Türkei wurde so ein Verbündeter des Deutschen Reichs und erhielt von diesem über 400 Mann Instruktionspersonal. Der Transport erfolgte über das noch neutrale Rumänien: Die deutschen Militärs reisten tropfenweise als Zivilpersonen nach Konstantinopel. Der Chef der deutschen Militärmission in der Türkei, Otto Liman von Sanders übernahm den Oberbefehl über die deutschen Truppen im Osmanischen Reich.

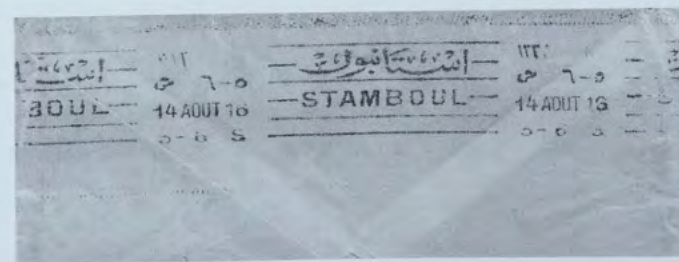
1916 (22. März) Feldpostbrief von der Deutschen Bank in Konstantinopel an einen Major im "Pera Palace", der aber die Militärmission nach Berlin verlassen hatte.



DEUTSCHE FELDPPOST IM OSMANISCHEN REICH 1914-1918

1916 (22. März) Feldpostbrief von der Deutschen Bank in Konstantinopel an einen Hauptmann im Hotel "Germania".

Die Aufgabe erfolgte bei der Deutschen Feldpost in Konstantinopel, die Auslieferung über die osmanische Post mit rückseitigem Maschinenstempel: "Stamboul - 14 aout 16"



DEUTSCHE FELDPPOST IM OSMANISCHEN REICH 1914-1918

1916 (7. März) Feldpostbrief von der Deutschen Bank in Konstantinopel nach Tachtra Kopru und zweimal umadressiert, zuletzt an die Etappe in Aleppo. Von dort als "unbekannt" wieder zurück nach Konstantinopel.

1916 (28. August) Feldpostbrief von der Militärmission in Aleppo nach Wien. Der Brief wurde interessanterweise nicht von der deutschen, sondern von der österreichischen Zensurstelle geöffnet.



DEUTSCHE FELDPPOST IM OSMANISCHEN REICH 1914-1918

1916 (10. April) und 1916 (19. April) Feldpostbriefe von der Deutschen Bank in Konstantinopel an türkische Mitglieder der deutschen Militärmission in Konstantinopel.

Der eine dieser einheimischen Teilnehmer war unbekannt, der andere offenbar einem Regiment in Mainz zur Ausbildung (?) zugeteilt.



DEUTSCHE FELDPOST IM OSMANISCHEN REICH 1914-1918

Aus strategischen Gründen wurde während des Krieges der Bau der Eisenbahnlinie nach Bagdad forciert. Die Finanzierung erfolgte weitgehend durch das Deutsche Reich.

1918 (29. Juli) Feldpostbrief von Smyrna an die Deutsche Bank in Konstantinopel
1916 (21. August) Feldpostbrief von der Eisenbahntransportabteilung in Aleppo nach Konstantinopel.



DEUTSCHE FELDPOST IM OSMANISCHEN REICH 1914-1918

Abstempelung der Feldpost der Militärmission, Gleisspitze der Bagdadbahn:
1918 (7. August) und 1918 (19. März) Feldpostbriefe an die Deutsche Bank in Konstantinopel.

